

duerchbléck!

Politik verstehen Nr. 2



Mit Kopiervorlagen
deutsch & französisch

3 Hintergrundinformationen

POLITIK AKTIV

6 Impulse

8 Gestalte deinen eigenen Wahlwerbespot

11 Checkliste zum Wahlwerbespot

POLITIK LERNEN

12 Was macht die Chamber?

14 Wahlcheck

15 Wer darf wählen?

16 Parteien-Tweet: Wie Parteien sich selbst präsentieren

18 Wählen - Wie geht das? Der Wahlzettel

19 Wählen - Wie geht das? Der Wahltag

20 Regierungsbildung - Wie geht das?

21 Braucht Luxemburg eine Frauenquote?

22 Braucht Luxemburg ein Wahlrecht ab 16?

24 Kopiervorlagen auf Französisch

40 Impressum

Hintergrund- informationen

Am 14. Oktober 2018 stehen in Luxemburg die nächsten Legislativwahlen an. Aus gegebenem Anlass ist das vorliegende Heft diesem wichtigen Ereignis in dem politischen Kalender einer Demokratie gewidmet.

Gewaltenteilung

In Luxemburg gilt die Gewaltenteilung, ein Grundprinzip der Demokratie. Die drei Gewalten, also die Legislative (gesetzgebende Gewalt), die Judikative (richterliche Gewalt) und die Exekutive (vollziehende Gewalt) sollen sich gegenseitig kontrollieren und ihre jeweilige Macht begrenzen. Die Exekutive, das heißt Ministerien und Verwaltung, ist mit der Ausführung der Gesetze betraut. Die gesetzgebende Gewalt liegt beim Parlament (Chambre des Députés). Die Regierung darf sich nicht in die unabhängige Arbeit der Justiz (Gerichte) einmischen.

Wahlrecht und Wahlsystem

Freie und geheime Wahlen sind ein grundlegendes Merkmal einer Demokratie. Das Wählen findet einzeln in einer Wahlkabine statt, es darf kein Zwang auf die Wähler/-innen ausgeübt werden und niemand muss preisgeben, wen er/sie gewählt hat. Die Prinzipien der Freiheit und des Wahlheimnisses gelten auch im Falle der Briefwahl. Letztere kann frühestens 12 Wochen vor dem Wahltermin ohne Angabe von Gründen beantragt werden.

Die Wahlen für die Legislative (gesetzgebende Gewalt), also die Chamberwahlen, finden in der Regel alle fünf Jahre statt. Alle volljährigen Luxemburger/-innen besitzen das uneingeschränkte allgemeine Wahlrecht soweit sie im Besitz ihrer zivilen und politischen Rechte sind. Das aktive Wahlrecht ist in Luxemburg zwischen dem 18. und 75. Lebensjahr auch eine Wahlpflicht. Wer nicht zur Wahl erscheint, dem kann eine Geldstrafe auferlegt werden. Alle Luxemburger/-innen besitzen das passive Wahlrecht, also das Recht sich als Kandidat/-in zur Wahl zu stellen, falls sie auch in Luxemburg wohnen. Nach Art. 7 des Code pénal ist der Entzug der zivilen und politischen Rechte als Strafmaßnahme möglich, etwa bei Wahlmanipulation oder Wahlbetrug (Art. 139).

Vor der Verfassungsrevision von 1919 durften nur männliche Luxemburger über 25 Jahre am politischen Leben teilhaben. Zudem galt ein Zensuswahlrecht: Wer keine oder nur wenig Steuern bezahlte, besaß kein Wahlrecht. In der Praxis bedeutete dies, dass tatsächlich nur rund 25 % der Männer wählen durften. Seit dem 26. Oktober 1919 gilt unabhängig vom Einkommen und Geschlecht das freie und allgemeine Wahlrecht für alle luxemburgischen Bürger/-innen.

Angehörige eines anderen EU-Staates oder Ausländer/-innen aus Drittstaaten dürfen an den Parlamentswahlen nicht teilnehmen. Im Referendum von 2015 wurde die Ausweitung des Wahlrechts auf Ausländer/-innen von 78,02 % der Wahlberechtigten abgelehnt. Auch das Wahlrecht ab 16 wurde von einer großen Mehrheit abgelehnt (nur 19,13 % Zustimmung).

Vor den Wahlen stellen Parteien und Gruppierungen Listen mit ihren Kandidatinnen und Kandidaten auf. Ihre Anzahl pro Liste darf die festgelegte Zahl der zu wählenden Abgeordneten in einem Bezirk nicht überschreiten. Im Wahlbezirk Norden z.B. enthält jede Liste 9 Kandidatinnen beziehungsweise Kandidaten.

Wahlbezirke

Luxemburg ist in vier Wahlbezirke eingeteilt. Alle Wähler/-innen sind in einem Wahlbezirk registriert. Sie können so viele Stimmen vergeben, wie Abgeordnete in ihrem jeweiligen Bezirk zu wählen sind. Die 60 Abgeordneten werden entsprechend der Einwohnerzahl in diesen Bezirken gewählt (Süden: 23, Zentrum: 21, Norden: 9, Osten: 7). So erhalten auch weniger dicht bevölkerte Gegenden des Landes Vertreter in der Chamber.

Politische Geschlechterquote

Trotz universellen Wahlrechts schritt die tatsächliche Geschlechtergleichstellung in Luxemburg nur schleichend voran. 1919 wurde eine einzige Frau ins Parlament gewählt. 1967 wurde erstmals eine Frau Regierungsmitglied. Um das Geschlechtergleichgewicht in der Politik zu stärken, werden die Parteien über das Parteienfinanzierungsgesetz zur Einhaltung einer Geschlechterquote bei Legislativ- und Europawahlen angehalten (Loi du 15 décembre 2016 portant modification de l'article 2 de la loi modifiée du 21 décembre 2007 portant réglementation du financement des partis politiques). Das Gesetz legt fest, dass die finanziellen Zuwendungen des Staates an die Parteien gekürzt werden, wenn die Anzahl der Kandidaten des unterrepräsentierten Geschlechts unter 40 Prozent liegt. Die Kürzungen sind progressiv gestaffelt. Ist ein Geschlecht mit weniger als 30 Prozent auf einer Liste vertreten, reduzieren sich die Zuwendungen an die betroffene Partei auf 25 Prozent der üblichen Gelder. Diese Änderung tritt in vollem Umfang allerdings erst 2023 in Kraft.

Parteien

Die Definition einer Partei oder politischen Gruppierung sowie die Modalitäten ihrer Finanzierung sind per Gesetz (Loi du 21 décembre 2007 portant réglementation du financement des partis politiques) geregelt. Eine Partei oder politische Gruppierung ist ein Zusammenschluss von Menschen, die ähnliche politische Meinungen vertreten oder Ziele verfolgen. Sie muss demokratische Grundsätze achten und gemäß ihren Statuten oder ihres Programms zum Ausdruck des Bevölkerungswillens beitragen. 2018 gibt es zehn Parteien in Luxemburg. Die Bilanzen jedes Finanzjahres sowie die Geldgeber/-innen und Spendeneinnahmen müssen bei der Parlamentsverwaltung für alle frei einsehbar sein.

Wahlkampf

Bei Legislativ- und Europawahlen gewährt der Staat jeder Partei oder politischen Gruppierung eine sogenannte Dotation, mit der ein Teil der Wahlkampfkosten gedeckt wird. Die Dotation ist an zwei Bedingungen gekoppelt. Die Partei oder politische Gruppierung muss in allen Wahlbezirken vollständige Listen aufstellen können und die Partei muss wenigstens zwei Prozent der Stimmen auf nationalem Niveau erhalten. Das Bestechen der Wähler/-innen im Vorfeld der Wahlen ist verboten. Auch dürfen die

Kandidatinnen und Kandidaten sie nicht zuhause aufsuchen.

Im Wahlkampf versuchen Meinungsumfragen die Stimmung der Wähler/-innen wiederzugeben. Fünf Tage vor den Europa-, Legislativ- oder Kommunalwahlen dürfen keine Umfrageergebnisse mehr publiziert werden, um Beeinflussungen zu vermeiden.

Chambre des Députés (die Chamber, das Parlament)

Luxemburg ist eine parlamentarische Monarchie. Laut Verfassung (constitution) wird die Macht des Monarchen von der Chambre des Députés (Parlament) kontrolliert. In der Realität steht sie im Zentrum des politischen Geschehens. Die Chamber hat die legislative (gesetzgebende) Gewalt, ihre Mitglieder vertreten die Bevölkerung. Die 60 Abgeordneten diskutieren Gesetzesvorschläge und Gesetzesprojekte und stimmen über sie ab. Die Chamber bietet der politischen Debatte in unserer Gesellschaft Raum, sie kann gesellschaftliche Diskurse aufgreifen und vorantreiben.

Das Parlament hat seinen Sitz am Krautmaart. Alle Debatten sind öffentlich. Chamber TV überträgt die Sitzungen, Sitzungsberichte werden gedruckt und stehen jedem zur Verfügung.

Ein Gesetz muss durch eine einfache Mehrheit (über 50 Prozent der Stimmen) angenommen werden. Es kann nur abgestimmt werden, falls eine Mehrheit der Abgeordneten (31 von 60) bei der Abstimmung anwesend ist.

Die Abgeordneten besitzen auch das Recht der Gesetzesinitiative (droit d'initiative parlementaire). Schlagen sie ein Gesetz vor, spricht man von einer proposition de loi. In der Praxis ist es aber meistens so, dass die Chamber über Gesetzesentwürfe (projet de loi) debattiert, die die Regierung nach Konsultation des Staatsrates (Conseil d'État) einbringt. Doch allein die Chamber besitzt die gesetzgebende Gewalt (pouvoir législatif), nur sie kann die Gesetzesvorlagen mittels Abstimmungen gutheißen oder ablehnen. Jedes Gesetz muss laut Verfassung innerhalb einer Frist von drei Monaten zwei Mal zur Abstimmung kommen, außer der Staatsrat entbindet das Parlament der zweiten Abstimmung. Findet die Gesetzesvorlage eine Mehrheit, wird die legislative Prozedur abgeschlossen, indem der/die zuständige

Minister/ -in sowie der Großherzog das Gesetz unterschreiben. Es tritt nach der Veröffentlichung im amtlichen Gesetzblatt, dem Mémorial, in Kraft.

Der Großteil der parlamentarischen Arbeit findet in sogenannten Kommissionen statt, die sich aus Vertreter/ -innen der einzelnen Parteien zusammensetzen. Hier werden Debatten und Gesetzesvorschläge für die öffentlichen Sitzungen vorbereitet.

Eine weitere wichtige Aufgabe der Chamber ist die Kontrollfunktion gegenüber der Regierung. Die politische Kontrolle besteht darin, dass die Mehrheit der Abgeordneten der Regierung das Vertrauen aussprechen muss, außerdem dürfen alle Abgeordneten Fragen an die Regierung richten. Die zuständigen Minister/ -innen müssen sich dann erklären. Die Chamber kann auch Untersuchungskommissionen einrichten, um eventuellen Misständen in der Exekutive nachzugehen.

Das Parlament übt auch die Finanzkontrolle aus, da die Regierung für ihr Budget auf seine Zustimmung angewiesen ist (Haushaltsrecht). Man bezeichnet das Budget auch als das wichtigste Gesetz des Jahres. Das Parlament überwacht dadurch die Ausgaben des Staates.

Mehrheit und Regierungsbildung

Die Bürger/ -innen wählen ihre Minister/ -innen nicht direkt. Die Regierungsbildung findet nach den Wahlen mittels Verhandlungen zwischen den Parteien statt. Rein formell gibt die Verfassung dem Großherzog die Freiheit seine Regierung zu bilden, das heißt Minister/ -innen und Staatssekretär/ -innen zu berufen und Ministerien zu schaffen. In der Praxis hat er nur noch beschränkt Einfluss auf die Regierungsbildung. Es ist Brauch, dass er auf Basis des Wahlresultats einen Formateur auswählt. Der Formateur, der in der Regel auch Premierminister/ -in wird, hat den Auftrag eine Regierung zu bilden, die die Zustimmung einer parlamentarischen Mehrheit haben muss. Die neue Regierung braucht diese Mehrheit, um sich im Parlament bei Abstimmungen über Gesetze durchsetzen zu können.

Verfügt eine Partei allein über die absolute Mehrheit der Parlamentssitze (31 und mehr), kann sie alleine regieren. Schließen mehrere Parteien ein Bündnis, um die notwendige

Mehrheit zu bekommen, spricht man von einer Koalition. Das Regierungsprogramm sowie die Verteilung der Ressorts werden normalerweise in einem Koalitionsvertrag festgehalten. Dieser wird vom Formateur und von den Präsident(inn)en der Koalitionsparteien unterzeichnet. Der/Die zukünftige Premierminister/ -in erstattet in seiner/ihrer Rolle als Formateur dann dem Großherzog Bericht über den Abschluss der Koalitionsverhandlungen. Der Großherzog vereidigt die neue Regierung. Die Verteilung der Ministerposten wird über ein Arrêté grand-ducal bekanntgegeben und im Mémorial publiziert. Man kann in Luxemburg nicht gleichzeitig Minister/ -in und Abgeordnete/ -r sein.

Opposition

Die Parteien oder politischen Gruppierungen im Parlament, die nicht zur Regierung gehören, bezeichnet man als Opposition. Sie ist ein wichtiger Teil der Demokratie, denn sie kontrolliert die Regierungsarbeit und kann Alternativen zur Regierungspolitik aufzeigen.

Groupe politique (Fraktion) und Groupe technique

Die Bildung einer Fraktion (groupe politique) im Parlament erfordert mindestens fünf Abgeordnete mit ähnlichen politischen Einstellungen. Fraktionsmitglieder gehören meist der gleichen Partei an. Die Arbeit in der Fraktion bietet einige Vorteile, z.B. mehr Redezeit bei Debatten. Außerdem erhält eine Fraktion Räumlichkeiten und eine finanzielle Zuwendung, die proportional zur Zahl ihrer Mitglieder berechnet wird. Jede Fraktion ernennt eine/ -n Präsidenten/Präsidentin, der/die sie in der Konferenz der Fraktionspräsidenten vertritt.

Abgeordnete, die nicht zu einer Fraktion gehören, können, insofern sich fünf Mitglieder finden, eine Groupe technique bilden. Ein/ -e Coordonnateur/Coordonnatrice (Koordinator/ -in) vertritt ihre Interessen in der Konferenz der Präsidenten.

Konferenz der Präsidenten

Diese parlamentarische Kommission befasst sich mit Fragen der Arbeitsorganisation in der Chamber und legt die Tagesordnung für die Sitzungen fest. Die Präsident(inn)en der Fraktionen und die Coordonnateurs/ Coordonnatrices der Groupes techniques sind gleichberechtigt in dieser Kommission vertreten.

Weiterführende Informationen unter folgenden Links:

- Chambre des Députés: www.chd.lu
- Internetportal des Großherzogtums Luxemburg: www.luxembourg.public.lu
- Journal officiel du Grand-Duché de Luxembourg: www.legilux.public.lu

Impulse zum Thema

Wahlwerbung mit dem Smartphone entdecken



50 Min.

—



Ab 10 Jahren

—



Beamer und Smartphones oder Kameras

—



Aufmerksamkeit entwickeln für Botschaften im öffentlichen Raum. Bewusstes Wahrnehmen von Bild und Text

Organisatorisches: Alle Schüler/-innen sollen in ihrer Freizeit Fotos von Wahlplakaten machen und notieren, wo die Plakate hängen.

In der Klasse: Die Schüler/-innen einigen sich in kleinen Gruppen auf ein Plakat, welches sie entsprechend der unten aufgelisteten Fragen analysieren. Danach präsentieren zwei Gruppensprecher/-innen das Arbeitsergebnis vor dem Klassenverband. Abschließend entscheiden die Schüler/-innen, welches Plakat ihnen am besten gefällt, indem sie ihre Wahl begründen.

Fragen:

- Von welcher Partei stammt das Plakat?
- Was sieht man auf dem Plakat? Was steht im Vordergrund, was ist im Hintergrund sichtbar?
- Welche Themen werden durch die Wahllogos angesprochen?
- Wie stellen die Politiker/-innen sich selbst auf dem Foto dar?
- Welche Bedeutung haben die Farben?
- Welche Zielgruppe soll mit dem Plakat angesprochen werden?
- Wo hängen die Plakate? In welcher Häufigkeit?

Ideale Bürger, ideale Politiker?



50 Min.

—



Ab 10 Jahren

—



Tafel / Flipchart, Papier, Filzstifte

—



Festhalten, welche Eigenschaften man sich bei Bürger/-innen sowie bei Politikern und Politikerinnen wünscht. Sich bewusstmachen, wieso gewisse menschliche Eigenschaften in einer Demokratie wichtig sind

Organisatorisches: In einem ersten Arbeitsschritt werden die Schüler/-innen in Gruppen aufgeteilt. Eine Hälfte der jeweiligen Gruppe diskutiert über Eigenschaften, die sie sich bei Politikerinnen oder Politikern wünschen, die sie repräsentieren. Die andere Hälfte beschäftigt sich mit der idealen Bürgerin/ dem idealen Bürger in einer demokratischen Gesellschaft. In den jeweiligen Gruppen werden die Ideen schriftlich festgehalten.

Die Gruppensprecher/-innen stellen ihre jeweiligen Ergebnisse vor. Die Ideen der Schüler/-innen werden zur Sicherung stichwortartig in einer Tabelle festgehalten.

In einem weiteren Arbeitsschritt diskutiert die Klasse folgende Fragen:

- Welche Eigenschaften ähneln sich?
- Inwiefern unterscheiden sich die Ansprüche an Bürger/-innen und Politiker/-innen?

Mach mal einen Punkt!



ca. 15 Min.

—



Ab 10 Jahren

—



Plakate, Klebepunkte (oder Filzstifte)

—



Herausarbeiten unterschiedlicher Standpunkte und gemeinsam darüber diskutieren

Organisatorisches: Hängen Sie Plakate mit gegensätzlichen Thesen zu einem Thema an verschiedenen Stellen im Klassenzimmer auf. Die Schüler/-innen erhalten jeweils einen Klebepunkt und kleben diesen auf das Plakat, welches ihre Position am ehesten wiedergibt. Die Gesamtpunktzahl bei den jeweiligen Thesen wird ausgewertet. Das Ergebnis sollte in der Klasse diskutiert werden, indem die Schüler/-innen ihren Standpunkt begründen.

Beispiele für gegensätzliche Thesen zu einem Thema:

- Jugendliche sollten das Wahlrecht mit 16 Jahren erhalten.
- Jugendliche sollten das Wahlrecht früher erhalten, wenn sie eine Art Wissenstest bestehen.
- Jugendliche sollten das Wahlrecht erst mit 18 Jahren bekommen.
- Jeder Steuerzahler soll wählen dürfen, egal wie alt er ist.

Mögliche weitere Themenfelder: die Monarchie als Staatsform, die Frauenquote, das Ausländerwahlrecht, etc.

Was bedeutet eigentlich „Demokratie“? - Placemat-Methode



50 Min.

—



Ab 8 Jahren

—



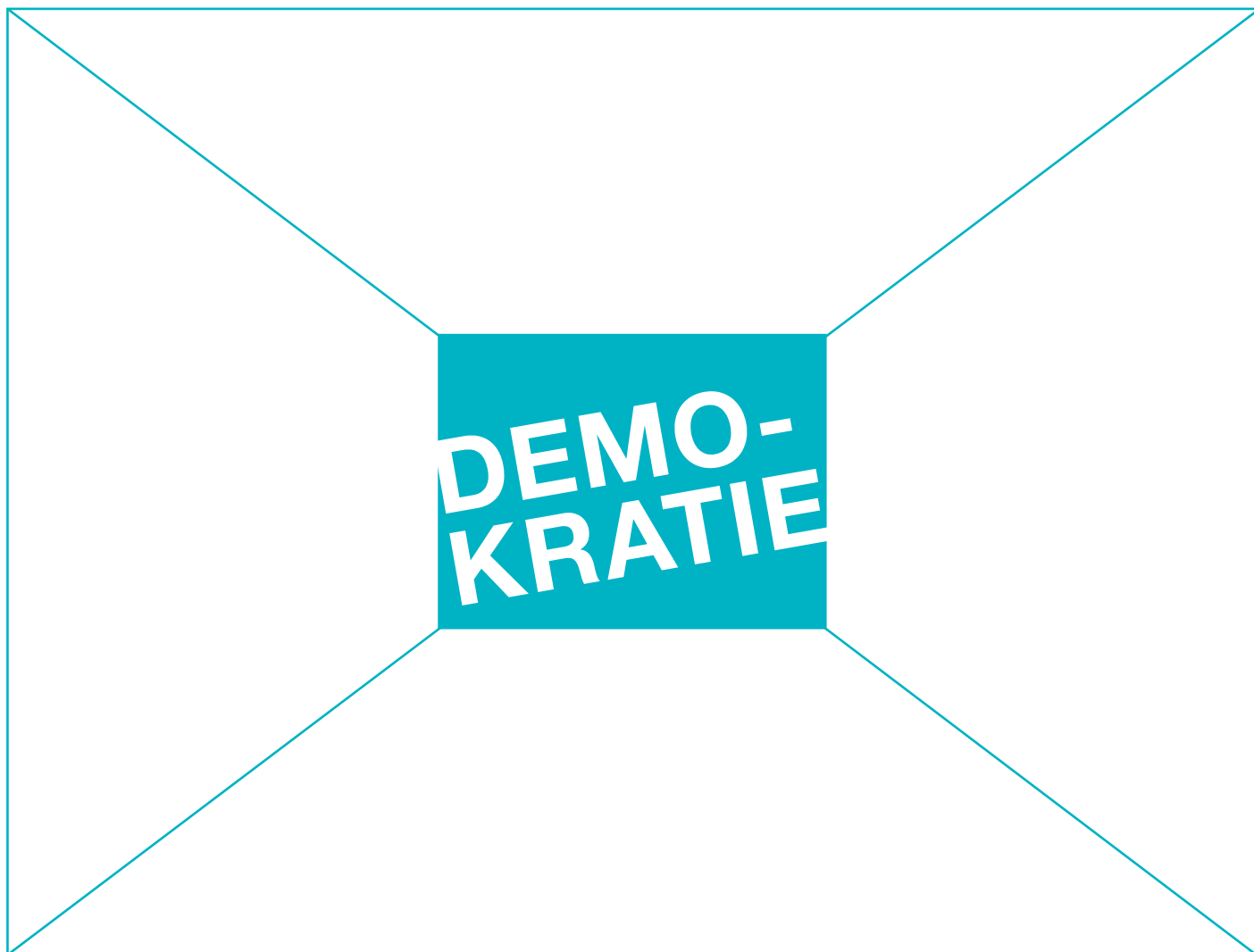
Tafel / Flipchart, Kopiervorlage, Stifte

—



Sich in der Gruppe über die Bedeutung des Begriffs Demokratie klarwerden und die Resultate präsentieren

Organisatorisches: Die Schüler/-innen sollen sich in 3er- oder 4er-Gruppen zusammensetzen. Sie erhalten einen Bogen Papier mit 4 Feldern und einem freien Feld in der Mitte (siehe Vorlage unten). Jede(r) Schüler/-in notiert in einem Feld, was für sie/ihn Demokratie bedeutet. Danach wird der Bogen Papier so gedreht, dass jeder ein anderes Feld vor sich hat. Er/sie liest, was in dem Feld steht und ergänzt oder kommentiert die Idee. Das wiederholt sich so oft, bis jeder wieder sein Feld vor sich hat. Die Gruppe liest alle Ideen und Kommentare durch und einigt sich auf ein gemeinsames Gruppenergebnis. Ein Gruppenmitglied präsentiert das Ergebnis vor der Klasse.



Gestalte deinen eigenen Wahlwerbespot

Lehrplanbezug	Themenfeld Wahlkampf: Wahlen, politische Partizipation, Medien
Kompetenzen	Kommunikations- und Medienkompetenzen
Dauer	3 x 50 Min.
Methoden	Diskussion, Analyse, Simulationsspiel, Wahlspots ausarbeiten und filmen
Materialien	Kopiervorlagen (KV) ① ② ③, Beamer im Klassenraum. Jede Partei braucht wenigstens ein Tablet oder Smartphone mit Kamerafunktion und Schneideprogramm. Einfach bedienbare Softwares für Videoschnitt sind z.B. iMovie, Windows Movie Maker, o.ä.
Didaktische Hinweise	Die KV ① kann auch allein genutzt werden, unabhängig von KV ② und ③.
Verlauf	<ul style="list-style-type: none">• Analyse von Wahlwerbespots (KV ①): In einem ersten Schritt werden im Klassenverband ausgewählte Wahlwerbespots verschiedener Parteien gezeigt. Die KV ① bietet die Möglichkeit, in Partnerarbeit Inhalt und Aufmachung zu analysieren. Es wird diskutiert,<ol style="list-style-type: none">1. welche Inhalte vermittelt werden und wer das Zielpublikum sein könnte.2. welche Musik und Bildhintergründe verwendet werden.3. welche Kameraeinstellungen und Perspektiven am häufigsten benutzt werden.Dieser letzte Arbeitsschritt ermöglicht es den Jugendlichen auch Begriffe der filmischen Darstellung kennenzulernen.• Erstellung eines Wahlwerbespots (KV ②): Die Klasse wird in Gruppen von 4-6 Schüler/ -innen aufgeteilt. Sie suchen in ihrer Gruppe nach Themen, die ihnen in einem Wahlkampfprogramm wichtig erscheinen. Sie sollen sich auf ihre Programmpunkte einigen, die sie in kurzen Schlagworten formulieren.• Die Jugendlichen geben ihrer Partei einen zum Programm passenden Namen und bestimmen mindestens zwei Kandidaten/ Kandidatinnen, die auch im Spot sprechen sollen.• Die Schülerparteien überlegen, wie sie ihre Programmpunkte in einem 30-sekündigen Spot vermitteln wollen. Sie formulieren den Text für die zwei Sprecher/ -innen.• Die Parteien kriegen 50 Minuten Zeit, um ihren Spot zu drehen und zusammenzuschneiden. Die KV ① und ② dienen als Hilfestellung. Die Anforderungen an den Wahlwerbespot sollen berücksichtigt werden, da die Clips nach diesen Kriterien bewertet werden können.• Die Parteien sollten den Klassenraum verlassen dürfen, um z.B. im Schulhof oder im Eingangsbereich der Schule filmen zu können.• Checkliste (KV ③): Die fertig geschnittenen Filme werden in der Klasse gezeigt. Sie können mit Hilfe der KV ③ vom Publikum bewertet werden.

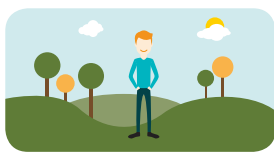
Fragen an einen Wahlwerbespot ①

Mache dir Notizen zu den folgenden Fragen:

- Wer spricht?
- Wo spricht der Kandidat/die Kandidatin? (Ort, Umgebung, Raumausstattung)
- Welche Themen werden angesprochen?
- Wer ist das Zielpublikum? Wer soll sich angesprochen fühlen?
- Welche Kameraeinstellungen und Perspektiven werden häufig benutzt? Wieso?
- Wird Musik verwendet? Was soll sie vermitteln?

Filmische Grundbegriffe 1: Kameraeinstellungen

Umkreise die Einstellungen, die am häufigsten benutzt werden.
Überlege, warum dies so gemacht wurde.



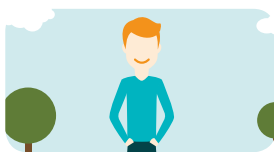
Totale (engl. long shot)

Die Totale zeigt die ganze Person und etwas zusätzlichen Raum, z.B. ein ganzes Fußballfeld oder Haus.



Halbtotale (engl. medium long shot)

Hier werden fast alle Teile des filmischen Gegenstandes gezeigt, z.B. ein Mensch vollständig oder fast vollständig.



Halbnah (engl. medium shot, waist shot)

Personen werden vom Kopf bis zur Hüfte gezeigt. Der Fokus liegt auf dem Darsteller, die Umgebung bleibt gut erkennbar. Mimik und Gestik werden gleichermaßen betont.



Nahe (engl. medium close-up)

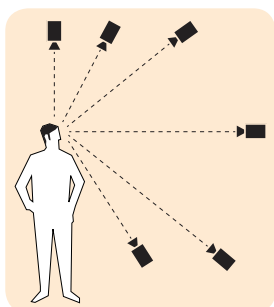
Man zeigt die Person vom Kopf bis zur Brust. Diese Einstellung hebt die Mimik hervor.



Großaufnahme (engl. close-up)

Man zeigt das Gesicht. Oft sind Teile des Kopfes angeschnitten.

Filmische Grundbegriffe 2: Kameraperspektiven



Der normale Blickwinkel wirkt am wenigsten dramatisch. Die Kamera befindet sich auf Augenhöhe.

Ein hoher Winkel lässt eine Person klein oder schwach aussehen.

Ein kleiner Winkel verleiht einer Figur Stärke, sie wirkt mächtiger.

Deine Partei braucht einen Wahlwerbespot ②

- Überlegt in eurer Gruppe, welche Themen euch am Herzen liegen. Haltet entsprechende Programmpunkte fest und gebt eurer Gruppe einen passenden Parteinamen. Danach verteilt ihr die Rollen in eurer Filmcrew.
- In einem 30-sekündigen Spot sollen die Kandidaten und Kandidatinnen euer Parteiprogramm vorstellen. Die Sprecher/-innen sollen sich den Text aufteilen und ihre Sätze vorbereiten.
- Regisseur/-in und Kameramann oder -frau überlegen, was, wo und wie gedreht wird.
- Nach dem Dreh werden die einzelnen Aufnahmen mit einem Schneideprogramm auf dem Smartphone oder Tablet zusammengeschnitten. Bleibt noch Zeit, kann man das Video natürlich mit Filtern bearbeiten oder mit Toneffekten und passender Musik unterlegen.

Anforderungen an deinen Wahlwerbespot

- Dauer: 30 Sekunden
- Nennt den Namen der Partei oder blendet ihn ein.
- Im Spot sollt ihr wenigstens 3 unterschiedliche Kameraeinstellungen benutzen.
- Setzt 2 Kameraperspektiven ein.
- Lasst mindestens 2 Kandidaten/Kandidatinnen auftreten.
- Wählt einen interessanten Bildhintergrund aus.
- Achtet auf eine passende Sprache (Schimpfwörter, Slang, usw. sind tabu).
- optional: Findet eine passende Musik, z.B. als Intro.



- Filmt immer im Querformat! Auf Bildschirmen kommen Hochkantvideos nicht zur Geltung.
- Verwackler stören! Haltet die Kamera möglichst stabil.
- Hintergrundgeräusche stören! Bei Aufnahmen reden nur die Kandidaten/Kandidatinnen.
- Macht wenigstens 2 takes (Aufnahmen) pro Einstellung, um auf Nummer sicher zu gehen und beim Schnitt die bessere Aufnahme verwenden zu können.
- Für die Kandidaten/Kandidatinnen: Übt den Text.



Checkliste für Wahlwerbespots ③

Parteiename _____

1. Inhalt

- Wurde der Parteiename im Spot genannt oder gezeigt? Ja Nein
- Welche Themen sind als Programmpunkte angesprochen worden?

1. _____ 2. _____

3. _____ 4. _____

- Haben die Kandidatinnen und Kandidaten die Punkte ihres Programms klar vermittelt?

☹️ 🙄 👍 👍👍 👍👍👍

2. Form

- Wurden zwei oder mehr Sprecher/ -innen eingesetzt? Ja Nein
- Waren die Sätze klar und deutlich zu verstehen? Ja Nein
- Passte die Wortwahl deiner Meinung nach zum Inhalt? Ja Nein
- Passte der Hintergrund zum Wahlwerbespot? Ja Nein
- Wurde die Zeitvorgabe eingehalten? Ja Nein
- Wurde eine passende Musik über die Bilder gelegt? Ja Nein

- Kreuze an, welche der folgenden Einstellungen benutzt wurden!

- Totale
- Halbtotale
- Halbnah
- Nahe
- Großaufnahme

- Dein Gesamteindruck

☹️ 🙄 👍 👍👍 👍👍👍

3. Schreibaufgabe - Formuliere einen persönlichen Eindruck!

- Welcher Wahlwerbespot hat dich überzeugt?
Begründe dein Urteil, indem du auf Inhalt und Form (z.B. die Ausdrucksweise, die Aussprache, die Wahl des Hintergrunds) eingehst.



Was macht die Chamber?

Im Parlament, der Chambre des Députés, arbeiten die 60 Abgeordneten. Das sind Politikerinnen und Politiker, die bei den nationalen Parlamentswahlen gewählt wurden und die Interessen der Wählerinnen und Wähler vertreten sollen. D'Chamber, wie man auf Luxemburgisch sagt, befindet sich in einem historischen Gebäude (1) auf dem Krautmaart, direkt neben dem großherzoglichen Palais in der Stadt Luxemburg.

Die Abgeordneten haben sehr wichtige Aufgaben. Sie kontrollieren die Regierung und bestimmen, wie viel Geld sie ausgeben darf. Außerdem entscheiden sie über neue Gesetze, die dann in ganz Luxemburg gelten. Das läuft so ab:

Alle Abgeordneten können Vorschläge für neue Gesetze machen. Meist kommen die Vorschläge für ein neues Gesetz aber von der Regierung, also dem Premier oder von einem/-er seiner Minister/-innen. Die Abgeordneten diskutieren dann in den sogenannten Kommissionen (2), also in einem kleineren Kreis von meist 13 Abgeordneten, über ein bestimmtes Gesetz, z.B. bis zu welchem Lebensjahr Jugendliche in die Schule gehen müssen. Sie hören sich dazu meist die Meinung von Experten an und schlagen vielleicht Änderungen für das Gesetz vor. In dem Gesetz heißt es dann: Schulpflicht bis zum 16. Lebensjahr.

Im Plenarsaal (3) dürfen dann alle Abgeordneten sowie die Mitglieder der Regierung ans Rednerpult (4) und ihre Meinung zum Gesetzesvorschlag sagen oder Stellung nehmen. Danach wird darüber abgestimmt. Stimmt die Mehrheit für den Vorschlag, dann unterschreiben der/die zuständige Minister/-in und der Großherzog das Gesetz. Mit der Veröffentlichung tritt das Gesetz in Kraft, d.h. es wird gültig. Nun muss jeder sich daran halten.

Damit die Bürgerinnen und Bürger auch erfahren, was ihre Abgeordneten so machen, sind die Sitzungen öffentlich. Alle Bürgerinnen und Bürger, sowie Radio, Fernsehen und Zeitungen haben Zugang zu den Plenarsitzungen. Journalistinnen und Journalisten verfügen für ihre Berichterstattung über eigene Büros im Gebäude der Chamber. Ein eigenes Parlamentsfernsehen (Chamber TV) (5) berichtet über die Sitzungen und Debatten des Abgeordnetenhauses. Die Sitzungsberichte liegen den Tageszeitungen bei. Über das Internet sind sie auf www.chd.lu abrufbar.

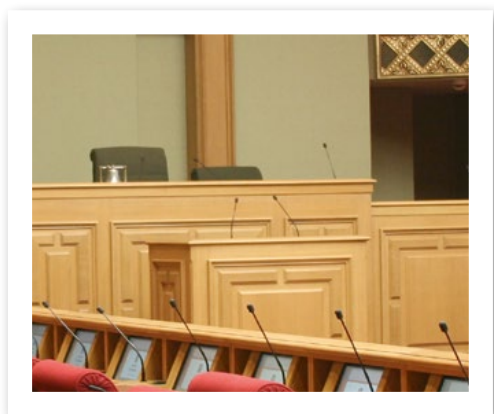
Wer selber Lust hat, den Abgeordneten bei ihrer Arbeit zuzuschauen, kann dies machen. In der Chambre des Députés gibt es extra Plätze für Besucher/-innen. Sie dürfen die Sitzung aber nicht stören und auch nicht das Wort ergreifen.

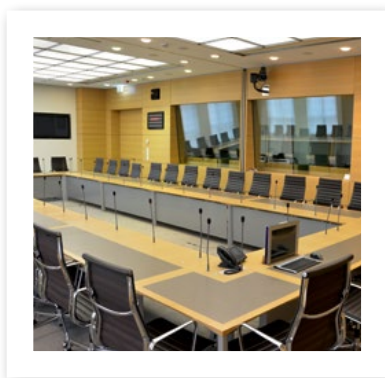
- Ordne die im Text genannten Gebäude und Gebäudeteile den Abbildungen zu.
- Notiere kurz unter den Fotos, was dort geschieht. Nimm dazu den Text zu Hilfe.
- Informiere dich auf der Internetseite der Chambre des Députés (www.chd.lu) über laufende Gesetzesvorhaben und berichte.













Wahlcheck

1. Die 5 Wahlgrundsätze

Ordne die Grundsätze den richtigen Zetteln zu.

frei •

obligatorisch •

allgemein •

repräsentativ •

geheim •

- Zwischen dem 18. und dem 75. Lebensjahr muss eine Nichtteilnahme begründet werden; Briefwahl ist für jeden – ohne Angabe von Gründen – möglich.
- Es darf kein Druck auf die Wähler/ -innen ausgeübt werden.
- Die Luxemburger/ -innen wählen die Abgeordneten, die das Volk repräsentieren und politische Entscheidungen treffen.
- Alle Bürger/ -innen sind wahlberechtigt, falls sie die allgemeinen Voraussetzungen dafür erfüllen.
- Die/Der Wähler/ -in wählt anonym in einer Einzelkabine.

2. Darf ich schon wählen?

Du musst drei Bedingungen erfüllen, um das aktive Wahlrecht zu besitzen, d.h. um zu wählen. Erfüllst du alle vier Bedingungen, besitzt du auch das passive Wahlrecht. Du kannst dich wählen lassen.

Bedingung	aktiv	ICH	passiv	ICH
Luxemburger Staatsangehörigkeit	obligatorisch		obligatorisch	
Am Wahltag 18 Jahre alt sein	obligatorisch		obligatorisch	
Die zivilen und politischen Rechte haben*	obligatorisch		obligatorisch	
Wohnsitz in Luxemburg	/		obligatorisch	

* Im Code pénal (Art. 7) ist die „interdiction de certains droits civils et politiques“ vorgesehen, z.B. bei Wahlbetrug (Art. 139).

3. Das Wahlsystem

1. Abgeordnete

2. Listen

3. Legislativwahlen

4. aktiven

5. allgemeine Wahlrecht

6. passiven

7. Ausländer/ -innen

8. Wähler/ -in

9. Wahlbezirken

10. repräsentiert

11. Zentrum

12. nicht überschreiten

13. Kreuzchen

14. schwärzen

15. Stimmen

Seit 1919 gilt das _____. Es wird zwischen dem _____ und dem _____ Wahlrecht unterschieden. Das erste legt fest, wer sich wählen lassen darf, das zweite regelt, wer andere wählen kann. _____ dürfen nicht an den Chamberwahlen teilnehmen. Die _____ finden alle fünf Jahre statt. Es werden 60 _____ gewählt, die aus den vier _____, Süden, _____, Norden, Osten, kommen. Diese Einteilung bewirkt, dass alle Gegenden des Landes in der Chamber _____ werden.

Vor den Wahlen stellen Parteien oder Gruppierungen _____ mit Kandidaten auf. Ihre Anzahl darf die Zahl der zu wählenden Abgeordneten in einem Bezirk _____.

Jede/ -r _____ hat so viele Stimmen zu vergeben, wie Abgeordnete in ihrem/seinem Bezirk vorgesehen sind. Seine Stimme kann man einer einzigen Partei geben. Dazu muss man den Kreis über der Liste _____. Man kann auch panaschieren, also seine _____ auf verschiedenen Listen machen und kumulieren, indem man einem Kandidaten oder einer Kandidatin maximal zwei _____ gibt.

Wer darf wählen?

Demokratie bedeutet „Volksherrschaft“. Der Begriff stammt aus dem Alt-Griechischen und setzt sich zusammen aus dem Wort „dēmos“, was so viel wie „Staatsvolk“ bedeutet und dem Wort „kratós“, das für „Macht“ oder „Herrschaft“ steht. Im antiken Griechenland waren allerdings große Teile der Bevölkerung von den Wahlen ausgeschlossen. Frauen und Kinder, Sklaven und Fremde besaßen kein Wahlrecht. Wie aber sieht das heute in Luxemburg aus? Sieh dir dazu die Materialien M1 bis M4 an.

M1

Constitution luxembourgeoise 2007

Chapitre IV.- De la Chambre des Députés

Art. 50. « La Chambre des Députés représente le pays. (...) »

Art. 51. (5) « Les députés sont élus sur la base du suffrage universel pur et simple (...) »

Art. 52. « Pour être électeur, il faut :

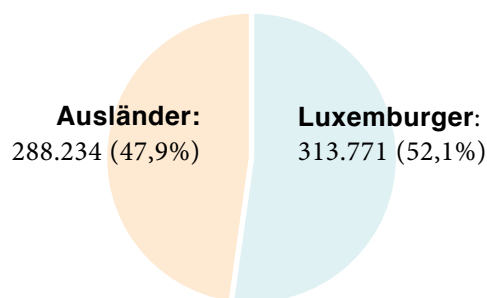
1. être Luxembourgeois ou Luxembourgeoise ;
2. jouir des droits civils et politiques ;
3. être âgé de dix-huit ans accomplis. (...) »

Aucune condition de cens ne pourra être exigée. »

Anmerkung: Um gewählt werden zu dürfen, muss man zusätzlich in Luxemburg wohnen.

M2

Bevölkerung Luxemburgs 2018 (1. Trim.)



Insgesamt: 602.005

Quelle: STATEC, 2018

M3

Wohnbevölkerung Luxemburgs nach Alter 2018 (1. Trim.)

Altersklasse	Gesamt	Luxemburger	Nicht-Luxemburger
0-17 Jahre	116.805	59.194	57.611
18-75 Jahre	448.886	226.256	222.630
76-100+ Jahre	36.314	28.321	7.993

Die Wahlpflicht besteht zwischen 18 und 75 Jahren. Menschen über 75 Jahren besitzen aber weiterhin das Wahlrecht.

Quelle: STATEC, 2018

M4

Arbeitsmarkt Luxemburg 2017 (4. Trim.)

Gesamt	412.347
Wohnbevölkerung:	225.698
Luxemburger	110.631
EU-Ausländer	99.562
Nicht-EU-Ausländer	15.505
Grenzgänger	186.649

Quelle: STATEC, 2018

- Welche Bedingungen muss man erfüllen, um in Luxemburg wählen zu dürfen? (M1)
- Überlege anhand von M2 und M3, wie viele Personen in Luxemburg das Wahlrecht besitzen. Welchen Anteil macht das an der Gesamtbevölkerung aus?
- Wie groß ist der Anteil der Luxemburger Arbeitnehmer/-innen am nationalen Arbeitsmarkt?
- Wie groß ist der Anteil der Ausländer/-innen? Unterscheide zwischen Menschen, die täglich die Grenze überqueren, und der Wohnbevölkerung. (M4)
- Diskutiere: Wer Steuern bezahlt, der soll auch wählen dürfen. Nehmt Bezug auf M2 und M4.
- Führt eine Pro- und Kontra-Diskussion darüber, wie demokratisch unsere Gesellschaft ist.
- Welche Möglichkeiten bestehen, um mehr Menschen an Wahlen zu beteiligen?

Parteien-Tweet: Wie Parteien sich selbst präsentieren

Die Luxemburger Parteien wurden im Januar 2018 darum gebeten, sich selbst in Form eines Tweets vorzustellen. Hier die Ergebnisse.



Alternativ Demokratesch Reformpartei

1987 entstanden als "Aktiounskomitee 5/6 Pensioun fir jiddfereen"
www.adr.lu

Follow

D'ADR ass fir sozial Themen (Rentereform, sozial Hëllef) a fir d'Famill. Mir wëllen eng Schoul mat Diplomer, déi eppes wäert sinn. Mir wëllen, datt Lëtzebuerg als souveräant Land mat héijer Liewensqualitéit weiderbestee. De Referendum huet gewisen, datt vill Leit denke wéi mir.



Chrëschtlech-Sozial Vollekspartei

1914 entstanden als Rechtspartei
www.csv.lu

Follow

D'CSV steet fir Fräiheet, Gerechtegkeet a Responsabilitéit. Mir sinn d'Volekspartei vun der Mëtt an där sech Männer a Fraen, onofhängeg vun Alter, Relioun a Nationalitéit engagéieren. Matenee wëlle mir eng solidaresch a nohalteg Gesellschaft opbauen an där jidder Eenzelen zielt.



Déi Gréng

in den 1980er Jahren entstanden aus der Umweltbewegung
www.greng.lu

Follow

Schutz der Natur und der Tiere, Erhalt der Artenvielfalt, Atomausstieg und Klimaschutz, soziale Gerechtigkeit und Solidarität, Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern sowie Gewaltfreiheit und Toleranz sind die gemeinsamen Werte, für die déi gréng sich einsetzen.



Déi Konservativ

gegründet 2017
www.deikonservativ.lu

Follow

Déi Konservativ ass eng lëtzebuergesch Partei op demokratescher Grondlag, déi d'politesch Theorie vum Konservatismus vertritt - konservativ, patriotesch, fräiheetlech. Eist Engagement steet fir national Identitéit a Souveränitéit, fräi Ekonomie, gesond Evolutioun, Reformen a Wäerter.



Déi Lénk

1999 gegründet als sozialistische Bewegung, links der Sozialdemokratie
www.dei-lenk.lu

Follow

Alles wat néideg ass a Bezuch op Mënscherechter, Selbstbestëmmung, Gläichberechtegung, Wuelbefannen a Respekt vu Natur an Ëmwelt – dat wëlle mer erméiglechen, zesammen an ouni Récksiicht op bestoend Muechtverhältnissen.



Demokratesch Partei

ursprünglich 1904 als Demokratische Liga gegründet
www.dp.lu



#Fräiheet, #Verantwortung an #Toleranz: d'DP setzt sech derfir an, dass du däi Liewen no denge Wënsch fräi liewe kanns. Virausgesat natierlech, du respektéiers och d'Fräiheet vun deenen aneren. D'DP setzt dofir op eng verantwortungsbewusst a fräi Gesellschaft a net op Verbueter.



Kommunistische Partei Luxemburgs

1921 als Abspaltung der Sozialistischen Arbeiterpartei gegründet
www.kp-l.org



Die Kommunistische Partei ist gegen Kapitalismus, Militarismus und jede Form von Ausbeutung. Sie tritt ein für Abrüstung und soziale Gerechtigkeit, und dafür, dass die großen Betriebe und Banken dem Volk gehören, damit der geschaffene Reichtum gerecht verteilt werden kann.



Lëtzebuenger Sozialistesche Aarbechterpartei

1902 als Sozialdemokratesch Partei gegründet
www.lsap.lu



D'@lsap definéiert sech als #demokratesch, #rechtsstaatlech, #sozial, #gerecht, #solidaresch, #fortschrëttlech, #reformeresch, #partizipativ, #humanistesches, #tolerant, #laizistesches, #ökologesch, #proeuropäesch, #internationalistesches, #mëtt-lénks Lëtzebuenger Sozialistesche Aarbechterpartei.



Partei fir Integral Demokratie

gegründet 2013
www.pid4you.lu



D'Partei PID steet fir eng INTEGRAL Siichtweis an all Domainer. Zum Beispill kann e Patron net ouni Aarbechter an en Aarbechter net ouni Patron fonctionnéieren. An anere Wieder: all Mënsch, ouni d'Natur ze vergiessen, ass ee Puzzelstéck vum ganze Bild.



Piratepartei

gegründet 2009 als Teil einer weltweiten Bewegung
www.piraten.lu



D'Piratepartei steet fir eng open a sozial Gesellschaft wou keen hänke gelooss gëtt! Mir schwätzen net nëmmen vu Matbestëmmung an Digitaliséierung, mee mir liewen déi Themen am Alldag. Als eng vun de jénkste Parteien ass eis d'Zukunft méi wichteg wéi d'Vergangenheet.

- Wie stellen sich die Parteien im Tweet dar? Welche Themenbereiche werden genannt? Klärt gegebenenfalls Begriffe, die ihr nicht versteht.
- Untersucht, ob Name und Logo der verschiedenen Parteien zu den Tweets passen.
- Wo überschneiden sich die Tweets? Wo gibt es Unterschiede?
- Informiert euch, welche Themenschwerpunkte die Parteien im Wahlkampf setzen. Nutzt dazu deren Internetseiten, Wahlbroschüren und Plakate.
- Überlegt, welche Themen euch persönlich besonders wichtig sind. Wie stehen die Parteien zu diesen Themen?

Elections législatives du 14 octobre 2018

Election de 9 députés / circonscription électorale Nord

1

Partei für Fortschritt
(frz. Parti du Progrès)



Véronique Meiers		
Al Novir		
Michèle Bien		
George Allwell		
Jason Ferreira		
Jul Werne		
Martine Ney		
Lindsay Space		
Josy Lumière		

2

Bürgerpartei
(frz. Parti des Citoyens)



Caroline Stadter		
Fonny Anselin		
Antoine Molitor		
Elisabeth Origer		
Claude Müller		
Gianni Borghese		
Stefan Boskovic		
Anne Ollinger-Da Costa		
Mariette Majerus		

3

Wohlstandspartei
(Parti du Bien-être)



Clär Molitor-Zachanassian		
Julie Hermès		
Fabrice de la Fontaine		
Marco Zockerkoup		
Fabio De Cecco		
Wotan Buffet		
Jeff Besos		
Jannot Metz		
Pierrette Dupong		

4

Umweltschutzpartei
(Parti pour la Protection de l'Environnement)



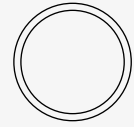
Mary-Lindsay Johannesdottir		
Charel Gringespoun		
Maryse Da Silva		
Liz Chantecleaire		
Ed Linné		
Freya Darwin		
Zoé Besch		
Georges Bauer		
Pit Campagna		

5

Partei fürs digitale Zeitalter
(Parti de l'Ère numérique)



Laika Lavenir		
Guy Sputnik		
Apollo Matos		
Stephan Jobs		
Guido Fibonacchi		
Steve Battin		
Laika Funck		
Hugo Gernsback		
Guillaume Portail		



Kammerwahlen vom 14. Oktober 2018

Wahl von 9 Abgeordneten / Wahlbezirk Norden

Wählen - wie geht das?

① Der Wahlzettel



- Nicht mehr Stimmen vergeben als Sitze für den Wahlkreis zu besetzen sind. Deshalb am Ende einfach nochmal nachzählen.
- Folgende Stimmzahlen dürfen in den vier Wahlbezirken vergeben werden: Norden 9, Zentrum 21, Süden 23, Osten 7.
- Du kannst pro Kandidat/-in maximal 2 Stimmen vergeben.
- Dein Stimmzettel darf kein Erkennungsmerkmal aufzeigen (Smiley, Name, etc.), sonst ist er ungültig.

Bsp. 3: Panaschieren = mischen

Einzelne Kandidatinnen / Kandidaten verschiedener Listen ankreuzen. Hier maximal 9 Kreuze.

Bsp. 2: Kumulieren = häufen

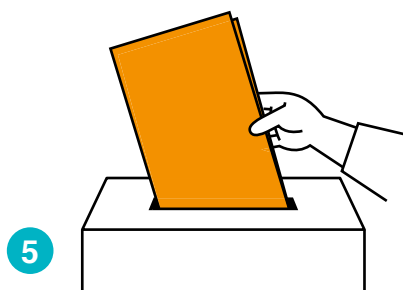
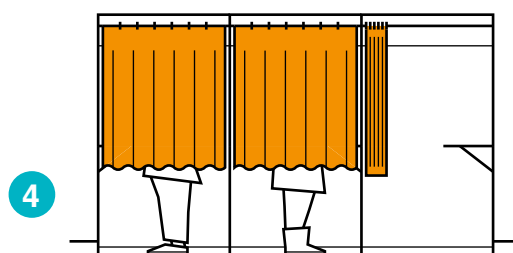
Einzelne Kandidatinnen / Kandidaten zweimal ankreuzen. Sie erhalten dadurch zwei Stimmen. Hier maximal 9 Kreuze.

Bsp. 1: Listenwahl

Kästchen über der Liste schwarzen; jede Kandidatin / jeder Kandidat der Liste erhält dadurch eine Stimme.

Wählen - wie geht das? ② Der Wahltag

1. Ordne die Texte den Piktogrammen zu.
2. Berichte über den Ablauf des Wahltages. Beginne mit:
„Zunächst bin ich ins Wahlbüro gegangen...“



Die Wahlen sind geheim. Gehe deshalb in die Wahlkabine, wo du die von dir bevorzugten Kandidatinnen und Kandidaten ankreuzt.

Du wählst in der Gemeinde, in der du wohnst. Die Wahlbüros befinden sich meist in Räumen der Grundschule oder des örtlichen Kulturzentrums.

Du wirfst den gefalteten Stimmzettel in die Wahlurne. Jetzt kannst du nur noch auf die Veröffentlichung der Wahlergebnisse warten.

Die Wahlhelfer/-innen zählen nach Schließung der Wahlbüros die Stimmen aus. Sie teilen die Ergebnisse dem zentralen Wahlbüro mit.

Du erhältst den Stimmzettel mit den Kandidatinnen und Kandidaten deines Wahlkreises.

Du legst deinen Personalausweis vor.

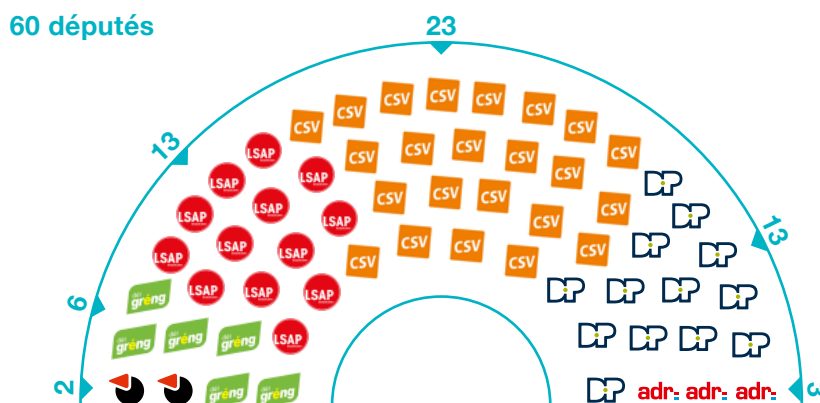
Regierungsbildung – Wie geht das?

Möchte die Regierung Gesetzesprojekte realisieren, braucht sie die Mehrheit der in der Chambre des Députés vertretenen Abgeordneten. Stellt keine Partei die Mehrheit der insgesamt 60 Abgeordneten, müssen Abgeordnete verschiedener Parteien für die Zeit bis zu den nächsten Wahlen zusammenarbeiten. Sie schließen also eine Art Vertrag über das ab, was sie gemeinsam erreichen wollen. Das nennt man einen Koalitionsvertrag. Die Abgeordneten, die die Regierung unterstützen, sitzen in einer Koalition. Die politischen Gegner nennt man Opposition.

Nach den Wahlen beauftragt der Großherzog zunächst den Spitzenkandidaten oder die

Spitzenkandidatin der Partei mit den meisten Abgeordneten mit der Regierungsbildung. Der Spitzenkandidat oder die Spitzenkandidatin wird dann auch als Formateur bezeichnet. Dieser sucht dann andere Parteien, mit deren Hilfe die eigenen Abgeordneten eine Mehrheit erreichen können. Gelingt das nicht, weil die anderen Parteien nicht bereit sind eine Koalition zu bilden, so wird ein anderer Spitzenkandidat beauftragt. Eine Mehrheit kann auch durch die Zusammenarbeit von mehr als zwei Parteien zustande kommen.

Seit den Legislativwahlen 2013 setzte sich die Abgeordnetenkammer folgendermaßen zusammen. Welche Mehrheiten hätte man also erreichen können?



Haben sich zwei oder mehrere Parteien auf ein gemeinsames Programm für die Zeit bis zu den nächsten Wahlen geeinigt, müssen sie sich noch auf die Verteilung der Ministerämter verständigen.

Der/Die Premierminister/-in stellt der Abgeordnetenkammer seine/ ihre zukünftige Regierung vor. Der Großherzog vereidigt den/die Premierminister/ -in und seine Minister/ -innen und unterschreibt ihre Ernennung. Damit besitzt das Land solange eine Regierung, wie sie die Unterstützung einer Mehrheit der Abgeordneten hat und keine Neuwahlen anstehen.

- Erstelle eine Liste mit allen möglichen Koalitionen.
- Stelle in einem Flussdiagramm die Schritte von den Wahlen bis zur Ernennung einer neuen Regierung dar.

Beginne mit:

1. Wahlen

2. Der Grand-Duc beauftragt die/den Spitzenkandidatin/-kandidaten der Partei mit den meisten Abgeordneten mit ... usw.

3. ...

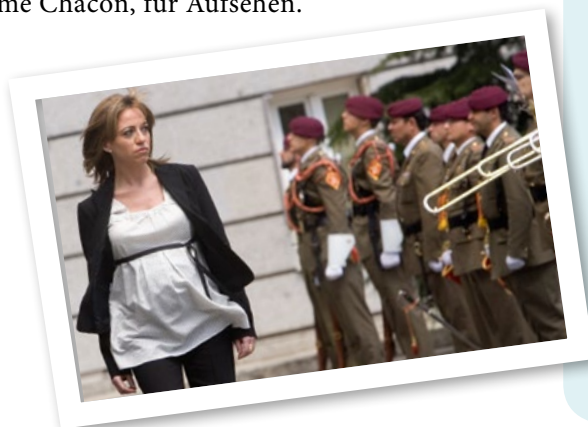
Braucht Luxemburg eine Frauenquote?

Eine Frauenquote ist eine Regelung, die zum Ziel hat, dass Gremien oder Stellen zu einem festgelegten Prozentsatz mit Frauen besetzt werden. Ziel der Frauenquote ist die Gleichstellung von Frauen in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft.

Aktuell sind 28 Prozent der Luxemburger Abgeordneten weiblich. Seit 2016 existiert in Luxemburg per Gesetz eine Quote, die bei Parlaments- und Europawahlen einen Frauenanteil von 40 Prozent auf Wahllisten vorschreibt. Parteien, welche die Quote nicht einhalten, bekommen als Strafmaßnahme staatliche finanzielle Zuwendungen gestrichen.

Für fixe Internet-Rechercheure: Wer ist Marguerite Thomas-Clement?

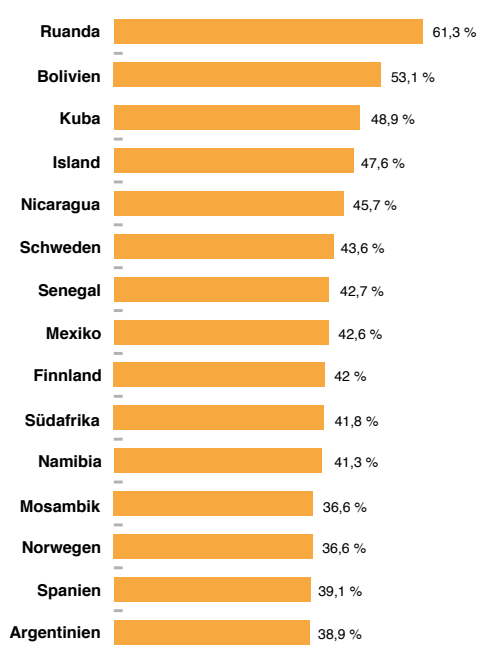
2008 sorgte dieses Foto der ersten Verteidigungsministerin Spaniens, Carme Chacón, für Aufsehen.



- Überlegt, warum dieses Bild zu einem Symbol der Geschlechtergleichstellung wurde.
- Mach dich schlau! – Welche Frauen kandidieren in deinem Wahlkreis? Welchen Parteien gehören sie an?
- Wie erklärt sich die Unterrepräsentation von Frauen in der Politik? Untersuche mithilfe von M1, wie Luxemburg im internationalen Vergleich dasteht, was den Anteil weiblicher Abgeordneter betrifft.
- Lies dir M2 durch. Wie stehen die Verfasser dieser Kommentare zur Frauenquote?
- Recherchiere andere Formen von Quoten. Welche Meinung vertrittst du? Begründe.

M1

Statistik zu weiblichen Abgeordneten - Frauenanteil in ausgewählten nationalen Parlamenten



Quelle: statista.de

M2

Das Netz: Resonanzraum der Politik

Kommentare, die häufig geliked wurden:

Dereenert
Dezember 18, 2016 - Luxemburg

Bei Wahlen eine Parität zu erwarten, scheint mir unrealistisch. Es braucht manchmal schon viel Überzeugungskraft, um die Listen überhaupt zu füllen. Utopisch! Aber wenn es sein muss, sind 40% denn paritätisch?

Egalwat
Dezember 10, 2016 - Luxemburg

hoffe mär, dass déi plaatzen net mat iergendengem besat ginn. Total on-qualifizéiert, mee haaptsaach eng quot erfüllt (gëllt fir di 2 geschlechter) !!!

Jannot
November 30, 2016 - Luxemburg

Fierwat Fraequoten? All Framënsch kann sech jo mellen als Kandidat. Ass et gutt genuch, gëtt et och gewielt. Mir liewen dach an enger Leeschtungsgesellschaft, do kënnen net 40% vun de Plaatzen fir Frae reservéiert sinn. Gëllt di Reegel och emgedréint? Wat ass wann 80% Frae gewielt ginn?

Braucht Luxemburg ein Wahlrecht ab 16?

Die Idee zur Senkung des Wahlalters von 18 auf 16 Jahre wird in Luxemburg bereits seit 1996 diskutiert. Das Thema kommt immer wieder auf, da Jugend-, Bildungs- und Familienpolitik, die Minderjährige oft direkt betrifft, entschieden werden, ohne dass die Meinung der jungen Menschen mit einfließen kann. TNS-ILRES Umfragen zur Senkung des Wahlalters zeigen: Nur 33 % aller Befragten befürworten die vorgeschlagene Senkung des Wahlalters. Immerhin 45 % der 18- bis 24-Jährigen würden diese Referendumsfrage mit „Ja“ beantworten. Leider liegt keine aktuelle Statistik vor, die die Meinung der betroffenen Altersschicht widerspiegelt. Zuletzt wurden Minderjährige in Luxemburg 2008 und 2009 zum Thema befragt: Damals sprachen sich 64 % der 12- bis 18-Jährigen für eine Senkung des Wahlalters aus.

Unterscheiden sollte man zwischen jenen, die überzeugt sind, dass man Jugendlichen nur die Möglichkeit zur Beteiligung geben muss, damit ihr politisches Interesse und Engagement aktiviert wird und denjenigen, die behaupten, dass „Jugendliche politikverdrossen sind, eine hedonistische Spaßgesellschaft darstellen und oft eine „Null-Bock-Mentalität“ aufweisen“. Doch der Jugendsurvey des Deutschen Jugendinstituts belegt, dass man Jugendliche nicht leichtfertig als politisch desinteressiert abschreiben sollte. Sie begeistern sich eher für Themen wie Umwelt, Menschenrechte und Frieden und ziehen es vor, sich in kurzfristigen Formen zu engagieren. In diesen Studien ist jedoch erkennbar, dass die Jugendlichen sich kaum parteipolitisch engagieren. Dieses Phänomen lässt sich auch in Luxemburg beobachten.

Die Senkung des Wahlalters wäre jedoch eine Möglichkeit, dem demographischen Wandel in Luxemburg entgegenzuwirken. In einer immer älter werdenden Gesellschaft ist es wichtig, die Gerechtigkeit zwischen den Generationen zu wahren. Die Einführung des Wahlrechts ab 16 wäre ein erster Schritt, die Politiker zu bewegen, den Interessen der Jugendlichen mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Doch Wissenschaftler weisen in diesem Kontext auch auf einige Gefahren der jugendlichen Partizipation hin. Zunächst muss die Politik die Jugendlichen ernst nehmen und diese nicht nur auf „Beteiligungsspielwiesen“ abschieben. Ein weiteres Risiko wäre, dass ihre Wahl von den Eltern beeinflusst würde. Jedoch wäre es scheinheilig zu behaupten, dass dieses Risiko des Beeinflussens nichtig wird mit dem Eintreten des 18. Lebensjahres. Das Überschreiten des 18. Lebensjahres macht den jungen Erwachsenen nicht zwangsläufig zu einem politisch verantwortlichen Menschen. Politisches Interesse entsteht durch einen Lernprozess, z. B. durch Beteiligung in Kindergemeinderäten, in Parteien, durch soziales Engagement. Allein die Möglichkeit sich an einer Wahl zu beteiligen, erhöht bei Jugendlichen die Fähigkeit sich mit Politik auseinanderzusetzen.

Julie Wieclawski, in: FORUM für Politik, Gesellschaft und Kultur, Nr. 349 (2015), S. 35-37. (bearbeitet und gekürzt)

- Wie würdet ihr abstimmen? Ihr könnt das Resultat in der Klasse auszählen und mit dem des Referendums vergleichen.

Sollten Jugendliche sich ab 16 Jahren freiwillig als Wähler einschreiben dürfen?



Ja



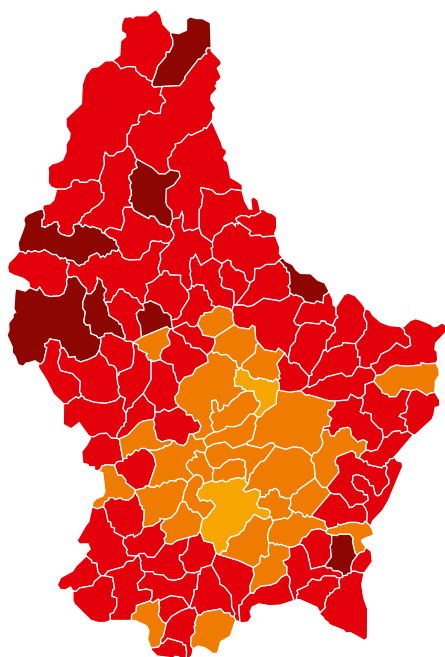
Weiß
nicht



Nein

REFERENDUM 2015

„Befürworten Sie die Idee, dass die Luxemburger im Alter zwischen sechzehn und achtzehn Jahren das Recht erhalten, sich fakultativ in die Wählerlisten einzutragen, um sich als Wähler an den Wahlen zur Abgeordnetenversammlung, dem Europaparlament und dem Gemeinderat sowie an den Referenden zu beteiligen?“



Nein

50 - 60 %	○
61 - 70 %	○
71 - 75 %	○
76 - 80 %	○
81 - 85 %	○
86 - 100 %	●

GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG

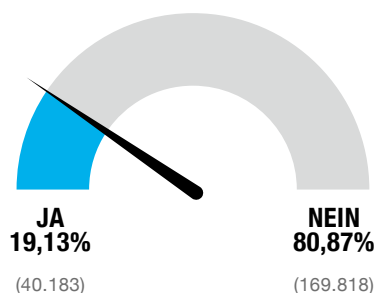
Ausländerwahlrecht

Wahlrecht ab 16

Mandatsbegrenzung für Minister

Endergebnisse

- 105 Gemeinden von 105
- 210.001 abgegebene Stimmen
(für diese Frage)



Quelle: wort.lu

- Welche Argumente sprechen laut Text für eine Herabsetzung des Wahlalters? Welche sprechen dagegen? Erstelle eine Tabelle.
- Suche weitere Argumente zum Thema „Wahlrecht mit 16“. Ergänze die Tabelle.
- Diskutiert das Thema in der Klasse und stimmt selbst ab. Vergleiche das Meinungsbild eurer Klasse mit den Umfragen aus den Jahren 2008-2009 sowie mit dem Resultat des Referendums von 2015.

Réalise ton propre spot électoral

Programme	Thématique campagne électorale : élections, participation politique, médias
Compétences	Communication et médias
Durée	3 x 50 minutes
Méthodes	Discussion, analyse, jeu de simulation, élaborer et filmer des spots électoraux
Matériel	Fiches à copier ①, ② et ③, vidéoprojecteur dans la salle de classe. Chaque parti doit disposer d'au moins une tablette ou d'un smartphone avec fonction caméra et logiciel de montage : p.ex. iMovie, Windows Movie Maker ou équivalent sont des logiciels de montage vidéo simples d'utilisation.
Notice didactique	La fiche à copier ① peut aussi être utilisée seule, indépendamment des fiches ② et ③.
Déroulement	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse de spots électoraux (fiche ①) : cette première étape consiste à projeter à la classe une sélection de spots électoraux de différents partis. La fiche à copier ① offre la possibilité d'analyser en binôme le contenu et la présentation. <ol style="list-style-type: none"> 1. Quels sont les contenus transmis et quel peut être le public cible ? 2. Quelle musique et quelles images d'arrière-plan sont utilisées ? 3. Quels cadrages et perspectives sont utilisés le plus souvent ? Cette étape permet aux jeunes de découvrir également des termes de la représentation cinématographique. • Réalisation d'un spot électoral (fiche ②) : la classe est divisée en groupes de 4 à 6 élèves. Chaque groupe recherche des thèmes qui lui semblent importants dans le cadre d'un programme électoral. Les élèves doivent se mettre d'accord sur les points du programme et les exprimer sous forme de phrases courtes et percutantes. • Les jeunes donnent à leur parti un nom adapté au programme et définissent au moins deux candidat(e)s qui devront prendre la parole dans le spot. • Les élèves réfléchissent à la manière de communiquer leur programme dans un spot de 30 secondes. Ils rédigent le texte pour les deux porte-paroles. • Les partis disposent de 50 minutes pour tourner leur spot et le monter. Les fiches ① et ② sont là pour les aider. Les instructions pour les spots électoraux doivent être respectées, car les spots pourront être évalués selon ces critères. • Les partis doivent pouvoir quitter la classe, par ex. pour pouvoir filmer dans la cour ou dans l'entrée de l'école. • Check-list (fiche ③) : après montage, les films sont projetés en classe. Ils peuvent être évalués par le public à l'aide de la fiche ③.

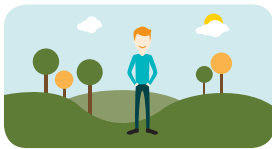
Questions sur un spot électoral ①

Prends des notes sur les questions suivantes :

- Qui parle ?
- Où le/la candidat(e) parle-t-il/elle ? (lieu, environnement, aménagement de la pièce)
- Quels sont les thèmes abordés ?
- Quel est le public cible ? Qui doit se sentir concerné ?
- Quels sont les cadrages et perspectives le plus souvent utilisés ? Pourquoi ?
- Le spot utilise-t-il de la musique ? Que veut-elle communiquer ?

Notions de base cinématographiques 1 : Cadrages

Entoure les cadrages les plus utilisés. Demande-toi pourquoi cela a été fait de cette manière.



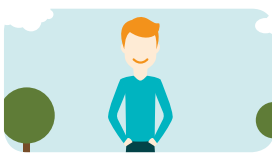
Plan d'ensemble (long shot en anglais)

Le plan d'ensemble montre toute la personne avec l'environnement, par exemple un terrain de foot ou une maison.



Plan moyen (medium long shot en anglais)

Il montre presque l'intégralité de l'objet à filmer, par exemple une personne en entier ou presque.



Plan américain (medium shot, waist shot en anglais)

Les personnes sont filmées de la tête aux hanches. On se concentre sur l'acteur, l'environnement reste facilement reconnaissable. Ce cadrage met autant en valeur les expressions du visage que la gestuelle.



Plan rapproché poitrine (medium close-up en anglais)

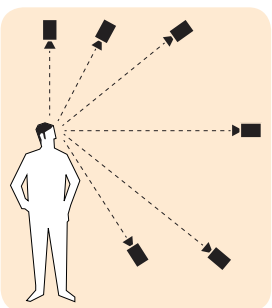
On montre la personne de la tête à la poitrine. Ce cadrage souligne les expressions du visage.



Gros plan (close-up en anglais)

On montre le visage de la personne. On coupe souvent certaines parties du visage.

Notions de base cinématographiques 2 : Perspectives



L'angle de vue normal est celui qui donne l'impression la moins dramatique. La caméra se trouve à la hauteur des yeux.

Une prise de vue plongeante donne l'impression que la personne est petite ou faible.

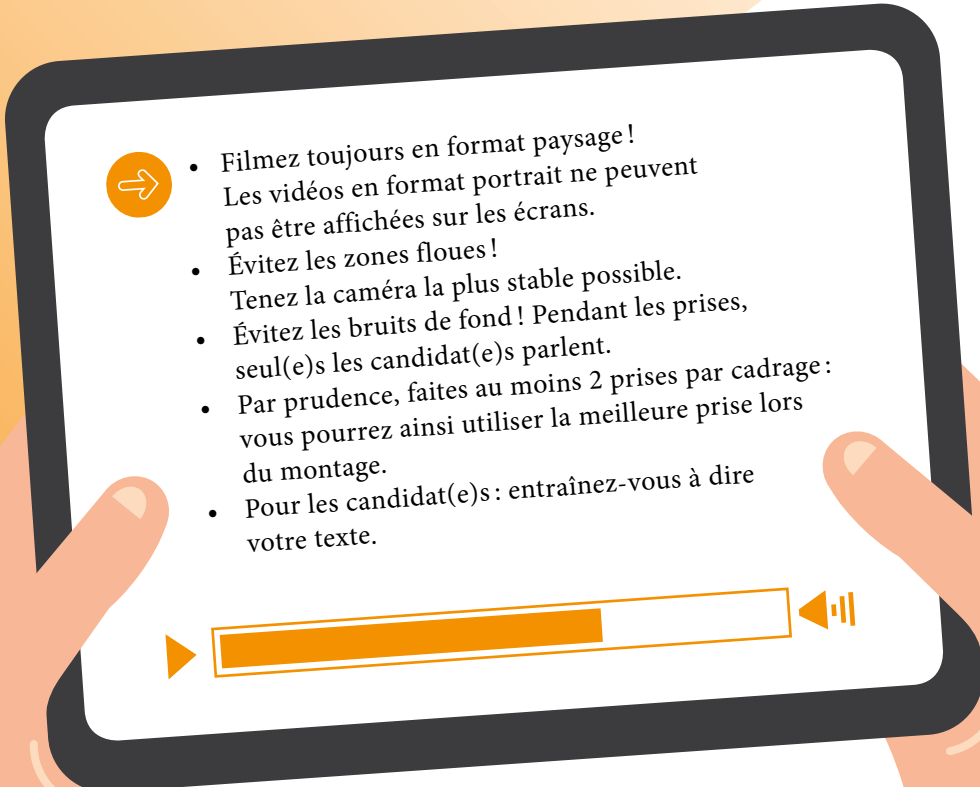
Une contre-plongée donne de la force à un personnage, qui paraît plus puissant.

Ton parti a besoin d'un spot électoral ②

- Réfléchissez en groupe aux sujets qui vous tiennent le plus à cœur. Consignez les points de votre programme et donnez à votre groupe un nom de parti adéquat. Puis répartissez les rôles au sein de votre équipe.
- Vos candidat(e)s doivent présenter dans un spot de 30 secondes le programme de votre parti. Les porte-paroles doivent se répartir le texte et préparer leurs phrases.
- Le/la réalisateur/trice et le/la cadreur/se réfléchissent à ce qu'ils vont filmer, où et comment.
- Après le tournage, les différentes prises sont assemblées sur smartphone ou sur tablette à l'aide d'un programme de montage. S'il reste du temps, il est bien sûr possible de traiter la vidéo à l'aide de filtres ou d'y ajouter des effets sonores et une musique adéquate.

Instructions pour ton spot électoral

- Durée : 30 secondes
- Nommez le nom du parti ou insérez-le.
- Vous devez utiliser au moins 3 cadrages différents au cours du spot.
- Utilisez 2 perspectives.
- Faites intervenir au moins 2 candidat(e)s.
- Choisissez un arrière-plan intéressant.
- Employez un langage adapté (les gros mots, l'argot, etc. sont interdits).
- En option : Trouvez une musique adaptée, pour l'introduction par exemple.

- 
- ➔ • Filmez toujours en format paysage !
Les vidéos en format portrait ne peuvent pas être affichées sur les écrans.
 - Évitez les zones floues !
 - Tenez la caméra la plus stable possible.
 - Évitez les bruits de fond ! Pendant les prises, seul(e)s les candidat(e)s parlent.
 - Par prudence, faites au moins 2 prises par cadrage : vous pourrez ainsi utiliser la meilleure prise lors du montage.
 - Pour les candidat(e)s : entraînez-vous à dire votre texte.

Check-list spot électoral ③

Nom du parti _____

1. Contenu

- Le nom du parti a-t-il été nommé ou montré dans le spot? Oui Non
- Quels sont les thèmes abordés par le programme?

1. _____ 2. _____

3. _____ 4. _____

- Les candidat(e)s ont-ils/elles clairement communiqué les points de leur programme?

? ? ? ? ?

2. Forme

- Le spot comprend-il au moins deux porte-paroles? Oui Non
- Les phrases étaient-elles facilement compréhensibles? Oui Non
- Selon toi, les mots choisis sont-ils adaptés au contenu? Oui Non
- L'arrière-plan convenait-il au spot électoral? Oui Non
- Le temps imparti a-t-il été respecté? Oui Non
- Une musique adaptée a-t-elle été ajoutée aux images? Oui Non

- Coche les cadrages qui ont été utilisés.

- Plan d'ensemble
- Plan moyen
- Plan américain
- Plan rapproché poitrine
- Gros plan

- Ton impression générale

? ? ? ? ?

3. Exercice de rédaction – Exprime ton impression personnelle !

- Quel spot électoral t'a convaincu(e)?
Justifie ton jugement en t'appuyant sur le contenu et sur la forme
(par exemple l'expression, la prononciation, le choix de l'arrière-plan).



Que fait la Chambre ?

Les 60 députés travaillent au sein de la Chambre des Députés. Il s'agit d'hommes et de femmes politiques élu(e)s lors des élections nationales législatives et qui doivent représenter les intérêts des électrices et des électeurs. D'Chamber, comme on dit en luxembourgeois, se trouve dans un bâtiment historique (1) de la rue du Marché-aux-Herbes, juste à côté du palais grand-ducal, dans la ville de Luxembourg.

Les députés ont des missions très importantes. Ils contrôlent le gouvernement et décident combien d'argent il peut dépenser. Ils écrivent aussi les nouvelles lois qui s'appliqueront ensuite dans tout le pays. Voici comment cela fonctionne.

Tous les députés peuvent proposer de nouvelles lois, mais la plupart du temps, les projets de loi viennent du gouvernement, c'est-à-dire du Premier ministre ou de l'un(e) de ses ministres. Les députés se réunissent ensuite en commissions (2) – des groupes plus petits composés en général de 13 députés – pour discuter d'une loi en particulier, par ex. pour déterminer jusqu'à quel âge les enfants doivent aller à l'école. Ils entendent les avis d'experts et peuvent éventuellement proposer de modifier la loi. La loi indique alors que l'école est obligatoire jusqu'à 16 ans.

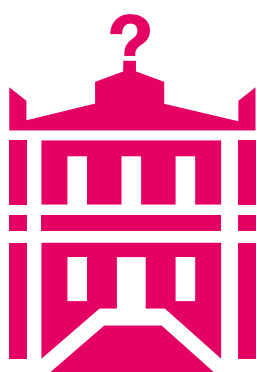
Dans la salle plénière (3), tous les députés ainsi que les membres du gouvernement peuvent monter à la tribune (4) et exprimer leur opinion sur la proposition de loi ou

prendre position. On procède ensuite au vote. Si la majorité est pour la proposition, le/la ministre compétent(e) et le Grand-Duc signent la loi. La loi entre en vigueur dès sa publication. Tout le monde doit alors la respecter.

Pour que les citoyen(ne)s sachent ce que les députés font, les séances sont ouvertes au public. Tou(te)s les citoyen(ne)s, ainsi que les radios, les télévisions et les journaux ont accès aux séances plénières. Pour réaliser leurs reportages, les journalistes disposent de leurs propres bureaux dans le bâtiment de la Chambre des Députés. Une chaîne parlementaire (Chamber TV) (5) retransmet les séances et les débats de la Chambre des Députés. Les comptes-rendus des séances sont joints aux journaux quotidiens. Ils sont également consultables en ligne sur www.chd.lu.

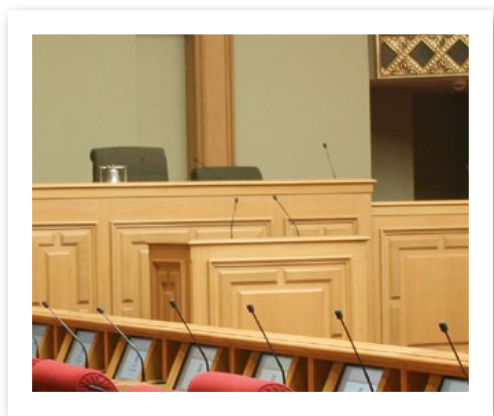
Quiconque a envie de voir par lui-même les députés travailler peut le faire : la Chambre des Députés dispose d'une tribune pour les visiteurs. Toutefois, les visiteurs ne doivent pas perturber la séance et ne peuvent pas prendre la parole.

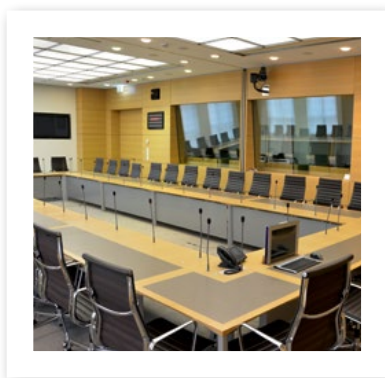
- Associe les bâtiments et parties de bâtiments nommés ci-dessus aux illustrations correspondantes.
- Sous chaque photo, décris en quelques mots ce qu'il s'y passe. Tu peux utiliser le texte.
- Informe-toi des projets de loi sur le site internet de la Chambre des Députés (www.chd.lu) et fais une liste des projets en cours.













Checklist électorale

Les 5 principes de base des élections

Associe les principes à la bonne fiche.

Libres •

Obligatoires •

Générales •

Représentatives •

Secrètes •

- Entre 18 et 75 ans, l'abstention doit être justifiée. Chacun(e) peut voter par correspondance sans avoir à se justifier.
- Aucune pression ne doit être exercée sur les électeurs/électrices.
- Les Luxembourgeois(es) élisent les députés qui représentent le peuple et prennent les décisions politiques.
- Tou(te)s les citoyen(ne)s ont le droit de vote s'ils remplissent les conditions prévues par la loi.
- L'électeur/L'électrice vote de manière anonyme dans un isoiloir.

Ai-je déjà le droit de voter ?

Tu dois remplir 3 conditions pour posséder le droit de vote actif, c.à.d. pour aller voter. Si tu remplis les 4 conditions, tu possèdes également le droit de vote passif. Tu peux te faire élire.

Condition	Droit de vote actif	Moi	Droit de vote passif	Moi
Nationalité luxembourgeoise	obligatoire		obligatoire	
Être âgé(e) de 18 ans le jour des élections	obligatoire		obligatoire	
Posséder ses droits civils et politiques*	obligatoire		obligatoire	
Être domicilié(e) au Luxembourg	/		obligatoire	

*Le Code pénal (art. 7) prévoit « l'interdiction de certains droits civils et politiques », par exemple en cas de fraude électorale (art. 139).

Le système électoral

- députés
- listes
- élections législatives
- actif
- suffrage universel
- passif
- étrangers/étrangères
- électeur/trice
- circonscriptions
- représentées
- centre
- dépasser
- croix
- noircir
- voix

Le _____ est en vigueur depuis 1919. On fait la différence entre le droit de vote _____ et le droit de vote _____. Le premier définit qui peut se faire élire, tandis que le second détermine qui peut élire les autres. Les _____ n'ont pas le droit de participer aux élections législatives. Les _____ ont lieu tous les cinq ans. 60 _____ sont élus, qui viennent des quatre _____ : sud, _____, nord, est. Cette répartition garantit que toutes les régions du pays sont _____ à la Chambre. Avant les élections, les partis ou les formations établissent des _____ de candidats. Leur nombre ne doit pas _____ le nombre des députés à élire dans la circonscription. Chaque _____ dispose d'autant de voix que de députés à élire dans sa circonscription. On peut donner sa voix à un seul parti. On doit alors _____ le cercle au-dessus de la liste. On peut également panacher, c'est-à-dire faire des _____ derrière les candidat(e)s de différentes listes. Un(e) candidat(e) obtient au maximum deux _____.

Qui peut voter ?

Démocratie signifie « gouvernement par le peuple ». Le terme, qui vient du grec ancien, est formé des mots « dêmos », le peuple, et « kratós », le pouvoir, l'autorité. Dans la Grèce antique, de grandes parties de la population étaient toutefois exclues des élections : les femmes, les enfants, les esclaves et les étrangers n'avaient pas le droit de vote. Mais quelle est la situation actuelle au Luxembourg ? Consultez les documents M1 à M4.

M1

Constitution luxembourgeoise 2007

Chapitre IV.- De la Chambre des Députés

Art. 50. « La Chambre des Députés représente le pays. (...) »

Art. 51. (5) « Les députés sont élus sur la base du suffrage universel pur et simple (...) »

Art. 52. « Pour être électeur, il faut :

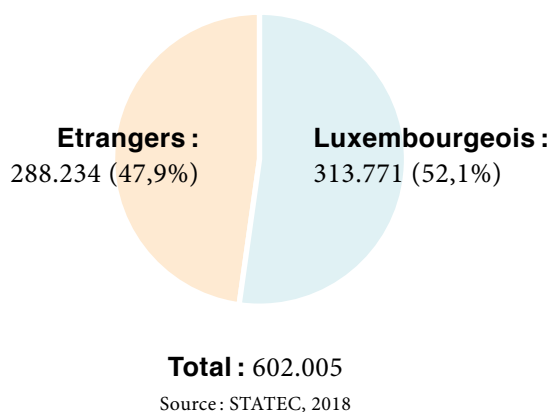
1. être Luxembourgeois ou Luxembourgeoise ;
2. jouir des droits civils et politiques ;
3. être âgé de dix-huit ans accomplis. (...)

Aucune condition de cens ne pourra être exigée. »

(NB : pour être élu, il faut en plus habiter au Luxembourg)

M2

La population du Luxembourg en 2018 (1^{er} trim.)



M3

Population résidente du Luxembourg par âge en 2018 (1^{er} trim.)

Classe d'âge	Total	Luxembourgeois	Non-Luxembourgeois
0 à 17 ans	116.805	59.194	57.611
18 à 75 ans	448.886	226.256	222.630
76 à 100+ ans	36.314	28.321	7.993

Le vote est obligatoire de 18 et 75 ans, mais les personnes de plus de 75 ans ont toujours le droit de voter.

Source : STATEC, 2018

M4

Marché du travail du Luxembourg en 2017 (4^e trim.)

Total	412.347
Résidents:	225.698
Résidents de nationalité luxembourgeoise	110.631
Résidents de nationalités étrangères (UE)	99.562
Résidents nationalités étrangères (hors UE)	15.505
Frontaliers	186.649

Source : STATEC, 2018

- Quelles conditions doit-on remplir pour avoir le droit de voter au Luxembourg ? (M1)
- À l'aide des documents M2 et M3, détermine combien de personnes ont le droit de voter au Luxembourg. À quel pourcentage de la population cela correspond-il ?
- Quelle est la proportion de salarié(e)s luxembourgeois(es) sur le marché du travail ?
- Quelle est la proportion d'étrangers et d'étrangères ? Fais la différence entre les frontaliers et les résident(e)s. (M4)
- Débat : ceux qui paient des impôts doivent aussi pouvoir voter. Référez-vous aux documents M2 et M4.
- Menez un débat sur le caractère démocratique de notre société.
- Quelles possibilités existent pour que davantage de personnes participent aux élections ?

Les Tweets des partis : comment les partis se présentent-ils ?

En janvier 2018, les partis luxembourgeois ont été invités à se présenter sous forme d'un tweet. Voilà les résultats.



Alternativ Demokratesch Reformpartei

Créé en 1987 sous le nom « Aktiounskomitee 5/6 Pensioun fir jiddferen »
www.adr.lu



L'ADR défend les thèmes sociaux (réforme des retraites, aide sociale) et la famille. Nous voulons une école avec des diplômés qui ont une valeur. Nous voulons que le Luxembourg reste un pays souverain avec une haute qualité de vie. Le référendum a montré que beaucoup partagent notre avis.



Chrëschtlech-Sozial Vollekspartei

Parti de droite créé en 1914
www.csv.lu



Le CSV défend la liberté, la justice et la responsabilité. Nous sommes le parti centriste du peuple où s'engagent hommes et femmes de tout âge, toute religion et toute nationalité. Ensemble, nous voulons construire une société solidaire et durable dans laquelle chacun compte.



Déi Gréng

Créé en 1980, issu du mouvement écologiste
www.greng.lu



Protection de la nature et des animaux, maintien de la biodiversité, sortie du nucléaire et protection du climat, justice sociale et solidarité, égalité des chances entre les sexes ainsi que non-violence et tolérance sont les valeurs communes pour lesquelles déi gréng s'engage.



Déi Konservativ

Fondé en 2017
www.deikonservativ.lu



déi Konservativ est un parti luxembourgeois fondé sur une base démocratique et défendant la théorie politique du conservatisme – conservateur, patriote et libéral. Nous nous engageons pour l'identité nationale et la souveraineté, l'économie libre, une évolution saine, des réformes et des valeurs.



Déi Lénk

Mouvement socialiste créé en 1999, à gauche de la social-démocratie
www.dei-lenk.lu



Nous entendons répondre à tous les besoins en matière de droits de l'homme, d'autodétermination, d'égalité des droits, de bien-être et de respect de la nature et de l'environnement, collectivement et sans tenir compte des structures de pouvoir en place.



Demokratesch Partei

Fondé en 1904 sous le nom Ligue démocratique
www.dp.lu

#Liberté, #responsabilité et #tolérance: le DP s'engage pour que tu puisses vivre ta vie librement, comme tu l'entends, à la condition bien sûr que tu respectes aussi la liberté des autres. Le DP mise pour ce faire sur une société responsable et libre et non sur des interdictions.



Kommunistische Partei Luxemburgs

Issu en 1921 de la scission du Parti ouvrier socialiste
www.kp-l.org

Le Parti communiste est contre le capitalisme, le militarisme et toute forme d'exploitation. Il s'engage pour le désarmement et la justice sociale et pour que les grandes entreprises et banques appartiennent au peuple afin que la richesse créée puisse être distribuée équitablement.



Lëtzebuenger Sozialistesche Aarbechterpartei

Fondé en 1902 sous le nom Sozialdemokratesch Partei
www.lsap.lu

Le @lsap_lu se définit comme étant #démocratique, défendant l'État de droit, #social, #juste, #solidaire, #progressiste, #réformateur, #participatif, #humaniste, #tolérant, #laïque, #écologiste, #pro-européen, #internationaliste, de #centre_gauche.



Partei fir Integral Demokratie

Fondé en 2013
www.pid4you.lu

Le PID défend une vision INTÉGRALE dans tous les domaines. Un patron ne peut par exemple fonctionner sans travailleurs, ni les travailleurs sans patron. En d'autres termes, tous les êtres humains, sans oublier la nature, sont les pièces d'un même puzzle.



Piratpartei

Fondé en 2009 dans le cadre d'un mouvement mondial
www.piraten.lu

Le @Piratpartei défend une société ouverte et sociale qui ne laisse personne de côté. Nous ne nous contentons pas de parler de participation et de numérisation: nous les vivons au quotidien. Comptant parmi les plus jeunes partis, nous attachons plus d'importance à l'avenir qu'au passé.

- Comment les partis se représentent-ils dans leurs tweets? Quelles sont les thématiques abordées? Si nécessaire, cherchez les définitions des termes que vous ne comprenez pas.
- Analysez si les noms et les logos des différents partis sont adaptés aux tweets.
- Analysez sur quels sujets les tweets se recourent. Quelles sont les différences?
- Renseignez-vous sur les principaux thèmes abordés par les partis pendant la campagne électorale. Consultez leurs sites internet, leurs brochures et leurs affiches.
- Réfléchissez aux thèmes qui vous tiennent le plus à cœur. Quelle est la position des partis sur ces thèmes?

Elections législatives du 14 octobre 2018

Election de 9 députés / circonscription électorale Nord

1

Partei für Fortschritt
(frz. Parti du Progrès)



Véronique Meiers	
Al Novir	
Michèle Bien	
George Allwell	
Jason Ferreira	
Jul Werne	
Martine Ney	
Lindsay Space	
Josy Lumière	

2

Bürgerpartei
(frz. Parti des Citoyens)



Caroline Stadler	
Fonny Anselin	
Antoine Molitor	
Elisabeth Origer	
Claude Müller	
Gianni Borghese	
Stefan Boskovic	
Anne Ollinger-Da Costa	
Mariette Majerus	

3

Wohlstandspartei
(Parti du Bien-être)



Clär Molitor-Zachanassian	
Julie Hermès	
Fabrice de la Fontaine	
Marco Zockerkoup	
Fabio De Cecco	
Wotan Buffet	
Jeff Besos	
Jannot Metz	
Pierrette Dupong	

4

Umweltschutzpartei
(Parti pour la Protection de l'Environnement)



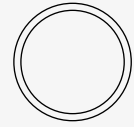
Mary-Lindsay Johannesdottir	
Charel Gringespoun	
Maryse Da Silva	
Liz Chantecleaire	
Ed Linné	
Freya Darwin	
Zoé Besch	
Georges Bauer	
Pit Campagna	

5

Partei fürs digitale Zeitalter
(Parti de l'Ère numérique)



Laika Lavenir	
Guy Sputnik	
Apollo Matos	
Stephan Jobbs	
Guido Fibonacchi	
Steve Battin	
Laika Funck	
Hugo Gernsback	
Guillaume Portail	



Kammerwahlen vom 14. Oktober 2018

Wahl von 9 Abgeordneten / Wahlbezirk Norden

Voter - Comment ça marche? ① Le bulletin de vote



- Ne donnez pas plus de voix qu'il n'y a de sièges à pourvoir pour la circonscription électorale. Recomptez vos croix à la fin.
- Pour chaque circonscription, vous pouvez donner un nombre de voix défini : nord 9, centre 21, sud 23, est 7.
- On peut donner 2 voix maximum à un/e même candidat/e.
- Ton bulletin ne doit pas porter de signe distinctif (smiley, nom, etc.), sinon il est considéré comme nul.

Ex. 3 : panacher

Cocher différent(e)s candidat(e)s de différentes listes. Ici, 9 croix maximum

Ex. 2 : cumuler

Cocher deux fois différent(e)s candidat(e)s. Ils/elles reçoivent alors deux voix. Ici, 9 croix maximum

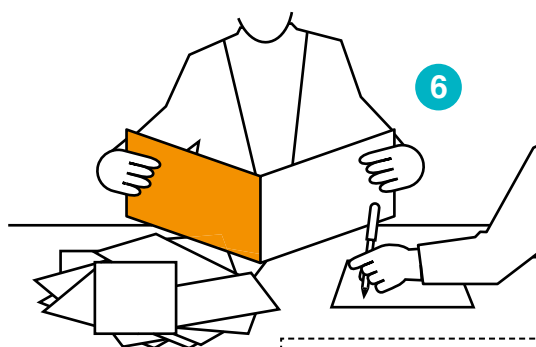
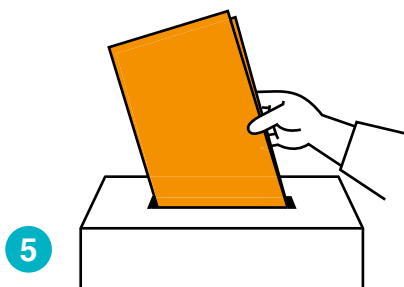
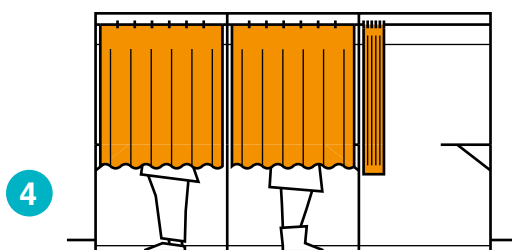
Ex. 1 : choisir une liste complète

Noircir la case située au-dessus de la liste : chaque candidat(e) de la liste reçoit une voix.

Voter - Comment ça marche ?

② Le jour des élections

1. Associe les textes aux pictogrammes correspondants.
2. Raconte le déroulement du jour des élections. Commence par :
« Tout d'abord, je suis allé(e) au bureau de vote... »



Le vote est secret. Tu dois donc aller dans l'isoloir pour cocher tes candidates et candidats préféré(e)s.

Tu votes dans la commune dans laquelle tu habites. Les bureaux de vote se trouvent en général dans les locaux de l'école fondamentale ou du centre culturel local.

Tu déposes le bulletin, plié, dans l'urne. Il ne te reste plus qu'à attendre la publication des résultats des élections. ✂

Après la fermeture des bureaux de vote, les scrutateurs comptent les voix. Ils transmettent les résultats au bureau centralisateur.

Tu reçois le bulletin de vote mentionnant les candidates et candidats de ta circonscription électorale.

Tu présentes ta pièce d'identité.

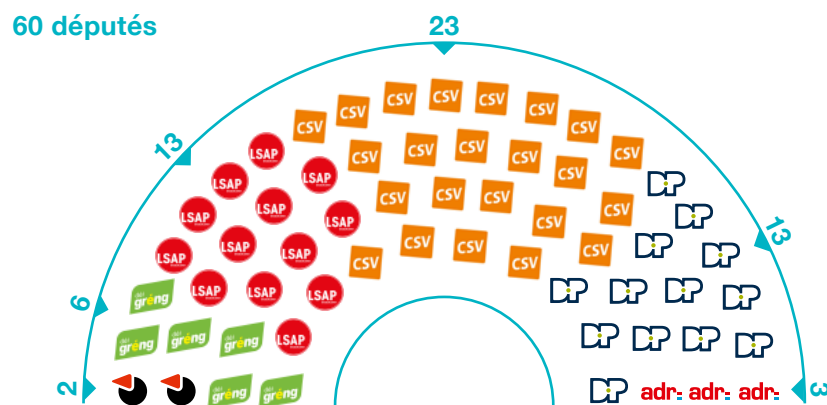
La formation du gouvernement - Comment ça marche ?

Lorsque le gouvernement souhaite mettre en œuvre des projets de loi, il a besoin de la majorité des députés représentés à la Chambre des Députés. Si aucun parti ne dispose de la majorité des 60 députés, les députés de différents partis doivent travailler ensemble jusqu'aux prochaines élections. Ils concluent donc une sorte de contrat sur leurs objectifs communs : c'est ce qu'on appelle un accord de coalition. Les députés qui soutiennent le gouvernement font partie d'une coalition. Les adversaires politiques forment l'opposition.

Après les élections, le Grand-Duc charge la tête de liste du parti ayant obtenu le plus

de députés de former le gouvernement. On l'appelle aussi le formateur. Il cherche d'autres partis pour trouver une majorité. En cas d'échec, si les autres partis ne sont pas prêts à former une coalition, cette mission est confiée à un/e autre candidat/e en tête de liste. Une majorité peut aussi se former grâce à la collaboration de plus de deux partis.

Vous trouverez ci-dessous la composition de la Chambre des Députés depuis les élections législatives de 2013. Quelles majorités aurait-on pu ainsi former ?



Lorsque deux ou plusieurs partis se sont mis d'accord sur un programme commun jusqu'aux prochaines élections, ils doivent encore se répartir les ministères.

Le/la Premier/-ière ministre présente à la Chambre des Députés son futur gouvernement. Le Grand-Duc procède à l'assermentation de la Première ministre ou du Premier ministre et de ses ministres et signe leur nomination. Le pays dispose donc d'un gouvernement aussi longtemps que celui-ci obtient le soutien d'une majorité des députés et jusqu'aux nouvelles élections.

- Établis la liste de toutes les coalitions possibles.
- Établis un ordiogramme des différentes étapes de la formation d'un gouvernement, des élections jusqu'à la nomination du nouveau gouvernement.

Commence par :

1. Élections

2. Le Grand-Duc demande à la tête de liste du parti ayant obtenu le plus de députés ...

3. ...

Le Luxembourg a-t-il besoin d'un quota de femmes ?

Un quota de femmes est un règlement qui a pour objectif que les comités ou les postes soient occupés par un pourcentage fixe de femmes. L'objectif du quota de femmes est l'égalité des femmes et des hommes dans la société, la politique et l'économie.

Aujourd'hui, 28 % des députés luxembourgeois sont des femmes. Depuis 2016, il existe au Luxembourg une loi prévoyant un quota de 40 % de femmes parmi les candidats aux élections législatives et européennes. Les partis qui n'atteignent pas ce chiffre se voient supprimer des subventions d'État.

Pour les amateurs de recherches sur internet: qui est Marguerite Thomas-Clement ?

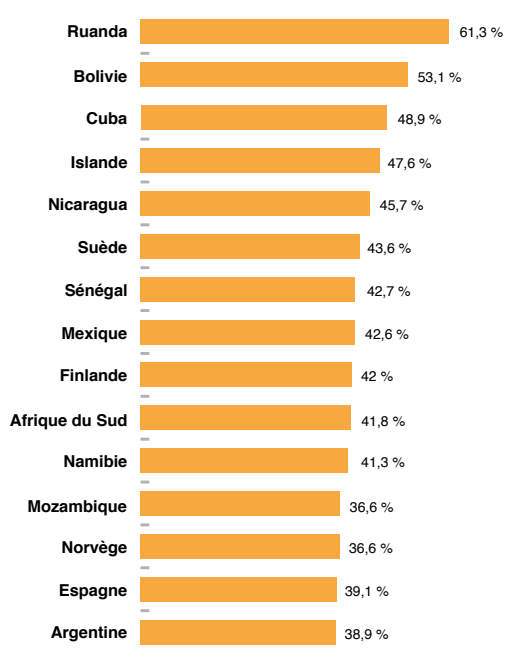
Ce cliché de la première femme ministre de la Défense espagnole, Carme Chacón, avait fait beaucoup de bruit en 2008.



- Discutez pourquoi cette image est devenue un symbole de l'égalité des sexes.
- Renseigne-toi! – Qui sont les femmes candidates dans ta circonscription ? À quels partis appartiennent-elles ?
- Comment la sous-représentation des femmes en politique peut-elle s'expliquer ? À l'aide du document M1, compare la proportion de députées au Luxembourg et dans les autres pays.
- Lis le document M2. Quelle est la position de leurs auteurs quant au quota de femmes ?
- Fais des recherches sur les autres formes de quotas. Quel est ton avis ? Justifie ta position.

M1

Statistique sur les femmes députées - Proportion de femmes dans quelques parlements nationaux



Source : statista.de

M2

L'internet : la caisse de résonance de la politique

Commentaires ayant obtenu le plus de « like » :

Dereenert
 Décembre 18, 2016 - Luxembourg

Il me paraît irréaliste de s'attendre à une parité hommes-femmes lors d'élections. Il faut une grande puissance de persuasion pour pouvoir établir une liste électorale complète. C'est une utopie! Mais si c'est absolument nécessaire, est-ce paritaire d'avoir une liste avec au moins 40 % de femmes ?

Egalwat
 Décembre 10, 2016 - Luxembourg

Espérons que n'importe qui ne pourra pas se porter candidat. Complètement incompetent, mais le principal c'est que le quota soit rempli. (Cela vaut pour les deux sexes.)

Jannot
 Novembre 30, 2016 - Luxembourg

Pourquoi un quota de femmes ? N'importe quelle bonne femme pourra se porter candidate. Si elle est assez bonne, elle sera élue. Nous vivons dans une société de compétition, nous ne pouvons pas réserver 40 % des places aux femmes. La règle s'applique-t-elle aussi dans le sens inverse ? Que se passe-t-il si on élit 80 % de femmes ?

Le Luxembourg a-t-il besoin d'accorder le droit de vote à partir de 16 ans ?

L'idée d'abaisser la majorité électorale de 18 à 16 ans est discutée au Luxembourg depuis 1996. Le sujet réapparaît régulièrement, car la politique de la jeunesse, de l'éducation et de la famille, qui concerne souvent directement les mineurs, est décidée sans que l'avis des jeunes soit pris en compte. Les enquêtes TNS-ILRES sur l'abaissement de la majorité électorale montrent que seuls 33 % des personnes interrogées approuvent cette idée. Mais 45 % des 18-24 ans répondraient par « oui » si cette question était posée lors d'un référendum. Malheureusement, il n'existe aucune statistique reflétant l'opinion de la tranche d'âge concernée. Au Luxembourg, les mineurs ont été interrogés à ce sujet pour la dernière fois en 2008 et 2009 : à l'époque, 64 % des 12-18 ans s'étaient prononcés pour une baisse de la majorité électorale.

Il convient de faire la différence entre ceux qui sont convaincus que l'on doit donner aux jeunes la possibilité de participer pour susciter leur intérêt pour la politique et leur engagement et ceux qui affirment que « les jeunes sont lassés de la politique, représentent une société du plaisir hédoniste et font souvent preuve de je-m'en-foutisme. » Pourtant, l'enquête jeunesse du « Deutsches Jugendinstitut » prouve qu'il ne faut pas décréter à la légère que les jeunes se désintéressent de la politique. Ils se passionnent pour des questions telles que l'environnement, les droits de l'Homme et la paix et préfèrent s'engager à court terme. Ces études montrent toutefois que les jeunes ne

s'engagent guère dans les partis politiques. Le Luxembourg n'échappe pas à ce phénomène.

La baisse de la majorité électorale serait toutefois une possibilité pour contrer l'évolution démographique du Luxembourg. Dans une société vieillissante, il est important de préserver l'égalité entre les générations. Instaurer la majorité électorale à 16 ans serait une première étape qui inciterait les politiques à s'intéresser aux préoccupations des jeunes. Mais les scientifiques attirent aussi l'attention sur les dangers que pourrait représenter la participation des jeunes. La politique doit d'abord prendre les jeunes au sérieux et ne pas les cantonner uniquement à des simulations de participation. Un autre risque serait que leur vote soit influencé par les parents, mais il serait hypocrite d'affirmer que ce risque devient nul dès leur 18^e anniversaire. La majorité ne transforme pas obligatoirement les jeunes adultes en personnes politiquement responsables. L'intérêt politique naît d'un processus d'apprentissage, par ex. en participant au conseil communal des enfants, en s'impliquant dans les partis, en s'engageant socialement. À elle seule, la possibilité de participer à une élection augmente la capacité des jeunes à s'intéresser à la politique.

Julie Wieclawski, in : FORUM für Politik, Gesellschaft und Kultur, Nr. 349 (2015), S. 35-37. (version adaptée traduite de l'allemand)

- Comment voteriez-vous ? Vous pouvez compter les résultats de la classe et les comparer avec ceux du référendum.

Les jeunes devraient-ils pouvoir s'inscrire sur les listes électorales dès 16 ans, sur la base du volontariat ?



Oui



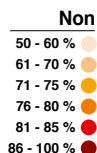
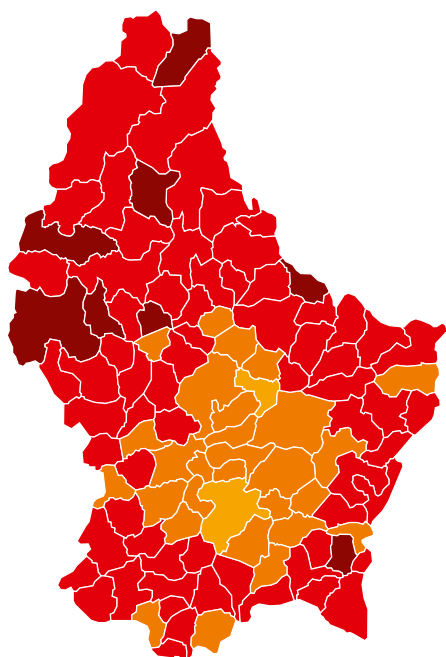
Ne sais pas



Non

RÉFÉRENDUM 2015

« Approuvez-vous l'idée que les Luxembourgeois âgés entre seize et dix-huit ans aient le droit de s'inscrire de manière facultative sur les listes électorales en vue de participer comme électeurs aux élections pour la Chambre des Députés, aux élections européennes et communales ainsi qu'aux référendums ? »



GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG

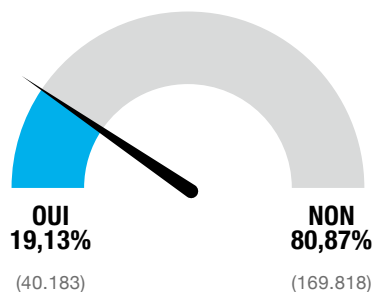
Droit de vote des étrangers

Droit de vote à partir de 16 ans

Limitation du nombre de mandats exercés par les ministres

Résultats finaux

- 105 communes sur 105
- 210.001 suffrages exprimés (pour la question)



Source : wort.lu

- Selon le texte, quels sont les arguments en faveur d'une baisse de la majorité électorale ? Quels sont les arguments qui s'y opposent ? Dresse un tableau.
- Cherche d'autres arguments « Pour ou contre le droit de vote à 16 ans ». Complète ton tableau.
- Discutez de cette question en classe et procédez à un vote. Comparez l'opinion de votre classe avec les enquêtes des années 2008-2009 et le résultat du référendum de 2015.

duerchbléck!

Impressum

Herausgeber:

Zentrum fir politesch Bildung,
Fondation d'utilité publique, RCSL G236
28, route de Diekirch
L-7220 Walferdange
info@zpb.lu
www.zpb.lu

Redaktion:

Steve Hoegener, Guido Lessing

Bildnachweise:

Seiten 13/29:

Fotos © Chambre des Députés

Seiten 21/37:

Carme Chacón © Associated Press

Seiten 23/39:

Wahlrecht ab 16 © Luxemburger Wort

Layout und Design:

Bakform

Druck:

Reka

Stand der Statistiken und Links: April 2018.

Das ZpB übernimmt keine Haftung für die
Inhalte von Webseiten, auf die verwiesen wird.